

Reichstag solle dabei beteiligt werden. — Ein konserverfabriker Abgeordneter betonte, daß die Lebensmittelversorgung durch entsprechende Produktionen im eignen Lande am besten gesichert werde. Es sei vaterländische Pflicht der Landwirtschaft, soviel Lebensmittel wie möglich zu produzieren, wenn auch dabei der Lohn nur im Bewußtsein der Pflichterfüllung liege. In bezug auf die amtliche Preisregulierung müsse man Vorsicht walten lassen, damit nicht bei zu niedrigen Preisen die Produktion und die Lebensmittelversorgung im Ganzen leide. Durch Zuteilung von Gefangenen sollten der Landwirtschaft in höherem Maße als bisher Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden. Der ärmeren Bevölkerung sei der Nahrungsbezug durch entsprechende Maßnahmen zu verbilligen und zu erleichtern, damit berechnigte Klagen beseitigt und die Vermutungen und Hoffnungen unserer Feinde auf Aushungierung zuschanden würden.

Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern führte aus, er halte die Lebensmittelversorgung für eine der wichtigsten Fragen der inneren Politik. Leider gäbe es auch ernste Männer und Blätter, die im Hinblick auf die gestiegenen Preise einfach von „Mücher“ sprechen, ohne die Verhältnisse näher zu kennen und Grundlagen für ihre Behauptungen zu haben. Gewiß hätten einzelne ohne Rücksicht auf die Allgemeinheit hohe Preise zu nehmen gesucht; es wäre aber ungerade, dafür alle verantwortlich zu machen. Im Ausland seien die Preise zum Teil höher geworden als bei uns. Der Staatssekretär ließ sich eingehend über die Kartoffelversorgung aus und glaubte, daß im allgemeinen die ihr entgegenstehenden Schwierigkeiten jetzt überwunden seien, ebenso die Schwierigkeiten in der Butterfrage. Die Getreideversorgung sei durch eine erhöhte Einfuhr gesichert und wir würden unter allen Umständen durchhalten können.

Die Preisprüfungsstelle Großberlin

hat für den Großhandel in geschlachteten Schweinen Richtpreise, abgestuft entsprechend den Klassen der Bundesratsverordnung über die Höchstpreise für lebende Schweine, festgelegt. Diese Richtpreise werden der Verkaufsvermittlung in der Zentralmarkthalle als maßgeblich dienen und der Preisprüfung im Großhandel ebenfalls zugrunde gelegt werden.

Die Beratungen der Preisprüfungsstelle über die Festsetzung von Höchstpreisen für Wurstwaren stehen vor dem Abschluß.

Die Preisprüfung der Seifen und Kerzen ist ebenfalls eingeleitet; besonders soll der übermäßigen Preisforderung und Preistreiberi in Kerzen, die sich jetzt zur Weihnachtszeit besonders bemerkbar macht, mit aller Entschiedenheit, wenn nötig durch Strafverfolgung entgegengetreten werden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers, wonach die zur Besteuerung freigegebene Menge an unverarbeitetem Braunkohle für die Monate Oktober, November und Dezember von 12 auf 15 vom Hundert der im Betriebsjahr 1913/14 verbrauchten Menge erhöht wird.

Die Regelung der Kartoffelfrage.

Auf Grund des Artikels 1, Absatz 3, Ziffer 2 der Bekanntmachung vom 29. November 1915 über eine weitere Abänderung der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelfrage vom 28. November 1915 bestimmt eine am 1. Dezember 1915 ergangene Anordnung der preussischen Landeszentralbehörden im einzelnen:

1. Durch die Übertragung des Eigentums und die Befreiung zum Verkauf dürfte vorbehaltlich der Einschränkung der Ziffer 2 über die gesamten Kartoffeln seitens eines Kartoffelerzeugers verfügt werden.

2. Dem Kartoffelerzeuger sind jedoch in allen Fällen zu belassen:

a) die zur Fortführung der eigenen Wirtschaft, insbesondere auch zur Verwertung eigenen oder in Genossenschaftsbrennereien, Stärfefabriken, Trocknungsanlagen oder ähnlichen Betrieben, zur Fütterung des eigenen Viehs und zur Aussaat erforderlichen Kartoffeln,

b) die auf Grund von Verträgen, die vor dem 30. November 1915 geschlossen sind, an Brennereien, Stärfefabriken, Trocknungsanlagen und ähnliche Betriebe zu liefernden Kartoffeln,

c) zum Verkauf für Saatgut bestimmte Kartoffeln in solchen Wirtschaften, die sich in den letzten 2 Jahren mit dem Vertrieb von Saatkartoffeln befaßt haben.

Beeinflussung des holländischen Fett Handels durch England.

Im englischen Unterhaus machte Dalziel auf die Ausfuhr von Waren nach neutralen Ländern aufmerksam, die, wenn sie nach Deutschland weitergingen, für Kriegszwecke gebraucht werden könnten, besonders auf die Ausfuhr von Leinöl nach Holland, dessen Ausfuhr nach Deutschland seit Beginn des Krieges anormal zugenommen habe. Die Regierung sei bisher nicht streng genug gewesen und müsse in Zukunft härter vorgehen. Bigland (Unionist) erklärte, er glaube, man müsse die Einfuhr aller fetthaltigen Stoffe nach Holland verbieten, auch derjenigen, die es selbst benötige, selbst auf die Gefahr hin, daß die Einfuhr niederländischer Margarine nach England aufhöre. Lord Robert Cecil antwortete, seit Juni sei kein Leinöl aus Großbritannien ausgeführt worden, außer auf Grund einer Ausfuhrbewilligung, die der holländischen Regierung aus besonderen Gründen gewährt wurde. Die ganze Frage sei sehr ernst. Die britische Regierung sei wegen der Verichte über die Ausfuhr von Öl und Fetten nach Deutschland etwas beunruhigt; sie sei der Sache nachgegangen. So habe man die Schutzmaßnahmen gegen die Wiedereinfuhr nach Deutschland verstärkt und durchgesetzt, daß britische Bücherrevisoren von Zeit zu Zeit die Bücher der holländischen Margarinefabriken daraufhin prüften, was mit den Erzeugnissen der Fabriken geschehen sei. Man hoffe, so dem Versand von Öl und Fetten nach Deutschland vorzubeugen und zu erreichen, daß Großbritannien dennoch seinen Margarinebedarf decken könne. Dabei behalte Holland sein Recht auf den Handel, auf den es nach der Haager Konvention und nach den Grundgesetzen des Völkerrechts Anspruch habe. Lord Robert Cecil wies den Verdacht, welchen Dalziel gegen den überseeischen Handel geäußert hatte, zurück und versprach eine Untersuchung in Erwägung ziehen zu wollen. Am Schluß wies er nachdrücklich auf den Wert hin, welchen die Abkommen mit den neutralen Ländern zur Kontrolle des Handels in den neutralen Ländern für Großbritannien hätten.

An der Front in Frankreich und Belgien.

Eine Bilderreihe von Paul Teffenborn-Graubenz.

[Nachdruck nicht gestattet.]

II.

Die Fleischversorgung des Feldheeres.

Vom Großen Hauptquartier aus führte unser Weg nun näher an die Kampfront heran, zunächst zu mehreren Armeekorpskommandos, bei denen uns Gelegenheit gegeben wurde, nicht nur rein militärische Einrichtungen kennen zu lernen, sondern auch solche von außerordentlicher wirtschaftlicher Bedeutung. Eine der Hauptaufgaben auf diesem Gebiet ist das Gepund- und Kräftigerhalten der Mannschaften in den vorderen Linien. Eine Aufgabe, die nur durch zweckmäßige und reichliche Ernährung gelöst werden kann. So bestanden wir unter anderem eine Korpskücherei. Die Strasswagen brachten uns nach einem Gut mittlerer Größe, der L...-Ferne, welches sich durch gute Stallungen, reichliche Wirtschaftsgebäude auszeichnete, dagegen nur ein bescheidenes Wohnhaus aufwies. Der Befehl hatte das Gut vor dem Einrücken der deutschen Truppen bereits verlassen, sein Bruder aber wirtschaftet nun schon seit einem Jahre mit der Militärverwaltung zusammen und wohnt im gleichen Hause wie der die Oberleitung führende Proviantamtsbeamte. Mit außerordentlicher Geschicklichkeit sind die vorhandenen Gebäude dem jetzigen Zwecke dienstbar gemacht unter Hinzufügung von Ergänzungs- und Neubauten, wo es nötig war. Wir betreten den größten Stall und befinden uns in einem Schlachthaus, wie es eine Stadt in Deutschland von etwa 100 000 Einwohnern braucht, denn diese Korpskücherei hat die Aufgabe, für mehr als 70 000 Mann die nötigen Fleischrationen täglich sicherzustellen. 90 Rinder, am nächsten Tage 300 Schweine, am übernächsten Tage 700 Hammel sind hierzu erforderlich; dann wiederholen sich die Schlachtungen in gleicher Reihenfolge. Nur am Sonntag wird nicht geschlachtet. Mit Lust und Liebe, Kraft und Geschick waren unsere Soldaten auch hier bei der Arbeit, um ihre Kameraden im Schützengraben zu versorgen. Jeder Soldat im Felde bekommt pro Tag 375 Gramm, das sind $\frac{3}{4}$ Pfund, Fleisch und an einem Tag in der Woche Wurst, deshalb hat diese Korpskücherei täglich für 12 000 Mann auch noch Wurst oder Schinken oder Speck usw. herzustellen. Wir konnten uns von der Vorzüglichkeit sowohl der Thüringer Rotwurst, wie auch der Braunschweiger Mettwurst, der Bayerischen Weißwurst und des westfälischen Schinkens durch Kostproben überzeugen und hörten auch beim späteren Besuch im Schützengraben und in den Verpflegungsbereitstellungen uneingeschränktes Lob der Mannschaften über ihre Verpflegung. Wasserleitung aus Tiefbrunnen, elektrisches Licht in allen Räumen, besondere Kühlanlagen, eigene Räucherei mußten natürlich wie bei jedem öffentlichen Schlachthaus geschaffen werden, hier aber mit verhältnismäßig geringen Mitteln und Vermittlung vorhandener Materials. Die großen Mengen Vieh, welche solche Korpskücherei erfordert, wurden in den ersten Kriegsmomenten in vollem Umfange aus Nordfrankreich und Belgien angeliefert, jetzt kommt schon ein erheblicher Teil aus Deutschland. Dafür gehen aber alle Hände zur Lederverarbeitung wieder nach Deutschland, um den gerade hierin erheblichen Bedarf im eigenen Lande zu decken. Auch die vielen Tausende von Därmen, welche zur Trocknung aufgehängt ganze Räume füllten, werden tadellos gereinigt und getrocknet wieder der Heimat zugeführt. Aus dieser Schilderung einer einzelnen Korpskücherei kann sich unser Leser eine ungefähre Vorstellung davon machen, welche Mengen allein an Fleisch und Wurst für das gesamte Feldheer notwendig sind. Nun denke man an die Versorgung mit Brot, die ja in allererster Linie steht, und die ungeheure Wichtigkeit der Proviantämter und Proviantkolonnen, welchen die Herstellung und Heranführung dieser Massen von Lebensmitteln an die Front obliegt, für die Versorgung der Armee wird niemandem mehr zweifelhaft sein.

Die Wasserversorgung.

Es ist eine ganze Anzahl von Meilen weiter westwärts. Wir befinden uns in einem Gelände, das einerseits wegen seiner vielen kleinen, weitverzweigten Wasserläufe und wegen der Undurchlässigkeit seines Lehmbodens den militärischen Operationen die denkbar größten Schwierigkeiten bereitet und das andererseits der Gesundheit zuträgliches Trinkwasser entweder überhaupt nicht oder doch in ganz unzureichender Menge aufweist. Selbstverständlich mußte darunter der Gesundheitszustand der Truppen im Herbst vorigen Jahres leiden, wenn auch Epidemien, insbesondere Ruhr und Typhus, glücklicherweise vermieden werden konnten. Deutsche Taktkraft und Grundsätzlichkeit hat auch hier erfolgreich Wandel geschaffen. In eine ehemalige große Zementwarenfabrik geleitet uns der führende Offizier und macht uns mit einem schlichten Unteroffizier bekannt, der aber in seinem bürgerlichen Berufe Tiefbauingenieur sein reiches Wissen und Können hier fruchtbar wirken lassen konnte. Wir erfahren von ihm und konnten es durch Augenzeugen verfolgen, wie aus der Zementwarenfabrik ein Wasserwerk geworden ist, das als Zentrale für 2 ganze Armeekorps ausgebaut wurde. Das Wasser, welches aus etwa 200 Meter tiefen Brunnen durch gewaltige, elektrisch betriebene Pumpwerke gehoben wird, ist von tadellosster Beschaffenheit und vorzüglichem Geschmack. Ein Rohrnetz, das allmählich immer weiter verzweigt wurde und jetzt 120 Kilometer Länge aufweist, versorgt nicht nur alle militärischen Anlagen hinter der Front mit gutem Wasser, sondern führt es in jederzeit benutzbaren Leitungen bis unmittelbar an die Schützengräben heran. Fürwahr ein Triumph der Technik zur Gesunderhaltung des Soldaten in diesem Stellungskampfe.

Andere gewerbliche Anlagen.

Nicht weit von diesem Wasserwerk entfernt und gewissermaßen von diesem gruppiert, finden wir dann eine ganze Reihe von Fabrikanlagen, welche den Truppen dienstbar gemacht sind, so u. a. ein Sägewerk und eine Schneidemühle zur Holzverarbeitung jeder Art. Nicht nur Bettstellen, Tische, Stühle, Schränke und sonstige einfache Gegenstände werden angefertigt, sondern sogar geschmückte Fensterrahmen für Kirchen und Kapellen, die denn auch gleich mit bunter Verglasung versehen werden. Eine Spinnerei, Weberei, Färberei mit allen dazu gehörigen Apparaten und Hilfsmaschinen ist für unsere Truppen ständig im Betrieb und in einer Saalfabrik werden außer kleinen Säcken zu verschickenden „Wendeln“ auch täglich 300 Bettfäcke hergestellt und völlig gebrauchsfertig gemacht. Unter Leitung und Aufsicht von einem Unteroffizier und 22 Wionieren werden ständig 600 bis 700 französische Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt und auf diese Weise der recht starken Arbeitslosigkeit und dem sich daraus ergebenden Notstand nach Möglichkeit abgeholfen, denn es waren bisher schon über 300 000 Französisch-Löhne an die Franzosen nur in diesen Fabriken ausgezahlt. So wie wir in der Heimat bestrebt

sind, Getreide jeder Art zu schonen und Körnerfutter durch Kartoffeln zu ersetzen, so verfährt auch unsere Militärverwaltung in Feindesland, denn wir konnten auch noch eine Kartoffelflockenfabrik besichtigen und deren Produkte kosten, die lediglich eingerichtet war, um Hafer zu ersparen und dafür die Pferde mit Kartoffelflocken zu füttern, womit durchaus brauchbare Ergebnisse erzielt sind.

Bei einem ganz anderen Armeekorpskommando hatten wir Gelegenheit, zunächst ähnliche Anlagen zu besichtigen, um uns zu überzeugen, daß überall in gleich weitestgehender und vortrefflicher Weise für die Truppen in der Front gesorgt wird, sodann aber lernten wir bei einer bayerischen Division, die gerade in Reiserbestellung gekommen war, kennen, mit wie väterlicher Sorgfalt der

Soldat körperlich und geistig erfrischt wird.

Kommt der Soldat aus dem Schützengraben, so hat er das Bedürfnis nach Ruhe und Reinlichkeit. Sein Truppenteil sorgt aber zuerst für gründliche Reinigung. Eine Abseifung im Brausebad, dann ein fröhliches Tummeln in den großen Bassins einer ehemaligen Zementfabrik bei 32 Grad Celsius Wasserwärme immer etwa 20 bis 25 Leute im gemeinsamen Bannenbad. Für den Soldaten selbst reine Wäsche von Kopf bis Fuß, wenn nötig auch andere Uniform sind stets bereit. Seine bisherigen Sachen wandern entweder erst in den Desinfektionsapparat (auch eine kleine Entlausungsanstalt ist vorhanden) oder gleich in die Wäscherei. Dann kommt für den Mann die Ruhe in den zwar einfach, aber doch warm und zweckmäßig eingerichteten Wohnbaracken, wenn er nicht wegen irgend welcher leichter Erkrankung für einige Tage das Kriegslazarett beziehen muß. Für die ordnungsmäßige Wiederherstellung seiner Sachen ist außer Wäscherei und Trocknerei auch eine Schneiderei und Schuhmacherwerkstatt vorhanden, so daß der ganze Mensch sich wie neugeboren vorkommt. Nun kann er das Schreib- und Lesezimmer benutzen, zu unglaublich billigen Preisen je nach seinem Geschmack entweder aus der eigenen Limonadenfabrik oder aus der mit allen Hilfsmaschinen ausgestatteten Flaschenbier-Anlage seinen Durst löschen und endlich sogar das Kinotheater besuchen, das die Division sich für ihre Truppenteile eingerichtet hat. Wir haben es gesehen und von den Soldaten gehört, wie dankbar diese Veranstaltungen aufgenommen werden, wie wohl die Mannschaften sich fühlen und wie sie dann mit frischer Kraft und fröhlichem Mut wieder hinausziehen, um ihre Kameraden im Schützengraben abzulösen.

Empfang beim Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Seine Königl. Hoheit Kronprinz Rupprecht ist gern bereit, die Herren heute abend 7 Uhr 30 Minuten zu empfangen, so teilte uns am Mittag des betreffenden Tages der persönliche Adjutant mit. Ganz zwanglos, ohne jede Vorrichtung auch bezüglich der Kleidung war dieser Empfang in der hübschen Privatvilla, die der Kronprinz zurzeit bewohnt. Sehr freundlich wurde jeder der 10 Pressevertreter begrüßt und nach Nennung seiner Zeitung vom Kronprinzen ins Gespräch gezogen. Die von mir vertretene Zeitung „Der Gesellige“ und der Erscheinungsort Graubenz Westpreußen, gab dem bayerischen Thronfolger Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß vor mehr als Jahresfrist auch Graubenz den Krieg und die Russen nahe bei sich gehabt habe. Ich konnte darauf erwidern, daß dank der Erfolge des Generalfeldmarschalls von Hindenburg Westpreußen im allgemeinen und Graubenz im besonderen ja verschont geblieben seien, daß die Russen dafür aber in Ostpreußen, wie ich wenige Wochen nach der Masurischen Winterschlacht hätte feststellen können, in so furchtbarer Weise Städte zerstört und Dörfer niedergebrannt hätten, wie ich es bisher weder in Belgien, noch in Frankreich beobachtet hätte. Der Kronprinz führte daraufhin aus, daß auch französische Städte wie z. B. Orléans und Lille stark beschädigt seien, insbesondere wären zahlreich Orte in der jetzigen Kampfzone, etwa 3 bis 4 Kilometer hinter der vordersten Front, fast gänzlich zerstört, das hätten aber die Franzosen selbst durch Artilleriefeuer getan. — Am Schluß eines anderen Gesprächs wies der Thronfolger nachdrücklich darauf hin, daß die Engländer bis vor nicht so langer Zeit den Krieg nicht so recht ernst genommen, ja ihn fast als einen sportmäßigen Kampf betrachtet hätten. Die letzten, so schweren Kämpfe im Laufe des Monats Oktober, insbesondere bei Loos, werden ihnen wohl endlich eine andere Meinung beigebracht haben, betrügen doch ihre Verluste hierbei nach den neuesten Feststellungen allein 2035 englische Offiziere. Dies müsse bei der an und für sich bei ihnen vorhandenen geringen Anzahl von aktiven und Reserveoffizieren schwer ins Gewicht fallen.

Der Empfang endete mit der Ausführung des Kronprinzen, daß wir uns wohl schon selbst die Überzeugung von der günstigen Lage der deutschen Heere an der Westfront verschafft hätten, für ihn und seine Truppen gelte nach wie vor: „Durchhalten und siegen.“

Bereits nach geschедener Verabschiedung erschien der Thronfolger nochmals unter uns, um uns die gebogene, starke, stählerne Sichelwaffe der Gurkhas, die ihn von der Front geschickt war, zu zeigen und uns mitzuteilen, daß mit einem Hieb der Arm eines Mannes glatt vom Kumpfe abgetrennt sei. — Ich selbst empfing diese Waffe aus seiner Hand, um ihre Schwere festzustellen und einen Ruckhieb damit auszuführen.

Dieser Empfang beim Kronprinzen Rupprecht wird jedem Teilnehmer unvergesslich bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

* Der amerikanische Prozeß gegen die Beamten der Hamburg-Amerika-Linie. Über den Verlauf des Prozesses gegen die 4 Beamten der Hamburg-Amerika-Linie, Direktor Karl Bänz, Joseph Hochmeister, Joseph Poppenhaus und Georg Kaiser, berichtet das Reutersche Bureau, daß der Verteidiger die in der Anklage erhobenen Beschuldigungen, die Angeklagten hätten sich zusammengetan, um die Vereinigten Staaten zu schädigen, zu widerlegen suchte. Der Richter erkannte an, daß es zulässig war, den deutschen Kriegsschiffen Hilfe zu bringen. Es sei jedoch ungesetzlich gewesen, die Hafenbehörden zu hintergehen. Der Staatsanwalt sagte, die Angeklagten hätten den südlichen Atlantischen Ozean mit Schiffen überzogen, die mit falschen Schiffspapieren fuhren. Direktor Bänz erklärte, er habe im Herbst 1913 von der Zentrale in Hamburg ein Schreiben erhalten, worin ihm aufgetragen wurde, im Kriegsfall an die deutschen Kriegsschiffe im Atlantischen Ozean Kohlen und Vorräte zu liefern. Nach dieser Instruktion habe er gehandelt. Die Jury erklärte die vier Beamten schuldig, bei der Versorgung der deutschen Kriegsschiffe im Atlantischen und Pazifischen Ozean mit Vorräten und Kohlen die amerikanischen Neutralitätsgesetze übertreten zu haben. Das Urteil liegt zurzeit noch nicht vor.

* Landtagswahl in Krosen-Züllichau. Anstelle des im Dienste für das Vaterland verstorbenen Landtagsabgeordneten Prinzen zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg wurde am Freitag einstimmig der Rittergutsbesitzer Dr. Karbe auf Kurtschow (deutschkonfessionell) für den Wahlkreis Züllichau-Schwiebus-Krosen gewählt.

Aus dem Auslande.

Mexiko.

Plünderung des deutschen Konsulats in Chihuahua? Wie „New York Sun“ aus El Paso meldet, haben unbezahlte Soldaten Villas das deutsche Konsulat in Chihuahua geplündert. Die Nachricht ist in El Paso noch unbezichtigt.

Aus der Provinz.

Graudenz, 4. Dezember.

— Von der Weichsel. Der Strom ist vom 3. bis zum 4. Dezember bei Thorn von 0,50 auf 0,56 Meter über Null gestiegen. Der Wasserstand betrug heute bei Plock —, Gordon 0,32, Culm 0,30, Graudenz 0,38 (3. Dezember 0,38), Kurzebrack 0,71, Pielitz 0,48, Dirschau 0,94, Einlage 2,34, Schwenhorst 2,54, Marienburg 0,03, Wolfsdorf 0,02 und Anwachs 1,16 Meter über Null.

Thorn bis Gordon eisfrei, Culm bis Graudenz schwaches Eisreiben, Kurzebrack bis zur Mündung Eisreiben in 1/2 Strombreite.

— Das Ergebnis der neuen Viehzählung. Die neue Denkschrift für den Reichstag über wirtschaftliche Maßnahmen veröffentlicht die Ergebnisse der Viehzählung, die am 1. Oktober d. J. in Deutschland vorgenommen ist. Die Denkschrift sagt: Die Zählung ergab erfreulicherweise für Pferde trotz der weitgehenden Inanspruchnahme für militärische Zwecke einen so geringfügigen Rückgang, daß Besorgnisse für die Pferdezahl nicht bestehen. Im Gegenteil wird nach Angabe der für militärische Zwecke angeforderten Pferde mit einer nicht unbedeutenden Gesamtvermehrung des Pferdebestandes gerechnet werden dürfen. Auch der Rindviehbestand weist gegenüber der Zählung vom 1. Dezember 1914 nur einen geringfügigen Rückgang auf. Der Schafbestand zeigt gegenüber der Zählung vom 1. Dezember 1914 eine Zunahme von 4,4 v. H. Noch stärker, nämlich 10,6 v. H., ist die Zunahme des Ziegenbestandes. Gegenüber dem Ergebnis der beiden letzten Schweinezählungen vom 15. März und 15. April 1915 hat der Schweinebestand eine erfreuliche Zunahme vorzuweisen. Die Steigerung gegen den Bestand vom 15. April 1915 beträgt 16 v. H. Diese Zunahme prägt sich noch deutlicher aus bei demjenigen Teile des Schweinebestandes, auf dem für die nächste Zeit die Aufgabe der Fleischversorgung der Bevölkerung beruht; denn bei den ein Jahr alten und älteren Schweinen beträgt die Zunahme 46,6 v. H., bei den 1/2 bis 1 Jahr alten sogar 87 v. H. Das Federvieh hat eine Abnahme um 8,7 v. H. gegenüber der letzten Zählung, der vom 2. Dezember 1912, aufzuweisen. Dieser Rückgang ist ausschließlich bei den Hühnern eingetreten; Gänse und Enten haben eine nicht unerhebliche Zunahme aufzuweisen. Das Gesamtergebnis der Viehzählung ergibt ein den Umständen nach durchaus erfreuliches Bild; es zeigt, daß trotz einiger kleiner Rückgänge im einzelnen der deutsche Viehbestand sich in seiner Gesamtheit auch in der Kriegszeit günstig entwickelt hat und die Fleischversorgung der Bevölkerung auch fernerhin nicht gefährdet ist.

— Die Kriegsschäden in Ostpreußen. Die Berichte der Landräte der einzelnen Kreise Ostpreußens, die seinerzeit von der vom Abgeordnetenhaus entsandten Kommission befragt wurden, geben ein erschütterndes Bild von den furchtbaren Erlebnissen der Provinz. Ganz oder teilweise zerstört sind 24 Städte, fast 600 Dörfer, 300 Güter. 34 000 Gebäude sind hier dem Kriege zum Opfer gefallen, über 100 000 Wohnungen geplündert worden. Von den Rüssen getötet und schwer verletzt sind zum Teil nach vorausgegangenen schweren Missetaten, 2000 Personen. Die Zahl der nach Rußland verschleppten beträgt 10 700. 350 000 bis 400 000 ostpreussische Flüchtlinge haben den Schutz westlicher Provinzen in Anspruch nehmen müssen. Der durch die Rüssen verursachte Verlust an landwirtschaftlichem Rindvieh beträgt 135 000 Pferde, 250 000 Stück Rindvieh, 200 000 Schweine, 50 000 Schafe, 10 000 Ziegen, 600 000 Hühner, 50 000 Gänse. Der Verlust der ostpreussischen Landwirtschaftskammer läßt die entstandenen ungeheuren Schäden den wichtigsten ostpreussischen Berufsstandes erkennen. Er zeigt aber auch, wie die ostpreussische Landwirtschaft so leicht beunruhigt hat, aus eigener Kraft, wenn auch mit weitgehendster Unterstützung aller staatlichen Organe, den Wiederaufbau ihrer zerstörten Betriebe in die Hand zu nehmen.

— Lehrerschulungen. Die Prüfung als Hilfslehrer beim Hilfslehrerinnen-Büro beim Westpreussischen Provinzial-Schulkollegium unter dem Vorsitz des Geheimrats Kolbe Glawe-Elbing und Fr. Pihleman-Neubrandenburg.

— Kreisung in Graudenz. Heute mittag fand im Kreisstadtsaal des Kreisbauhauses ein Kreisstag des Landrats Graudenz statt. Zu Beginn der Sitzung widmete Landrat Rutter dem verstorbenen Kreisratsabgeordneten für den zweiten landlichen Wahlbezirk, Mühlenbesitzer Jänisch in Neuborf, einen ehrenden Nachruf. Nach Vornahme mehrerer Erwahlungen beschloß der Kreisstag, die Gewähr für die dauernde und ordnungsmäßige Unterhaltung der Wasserstraßen Rühnowo-Fürstenaubiesen auf den Kreis zu übernehmen. Zur Bedienung der Unterhaltungsarbeiten für die Familien der in den Dienst getretenen Mann-

schaften ist bei der Kreisparlase bisher ein Darlehen von 600 000 Mark aufgenommen worden. Da dieser Betrag inzwischen aufgebraucht worden ist, war die Aufnahme eines weiteren Darlehens erforderlich. Während die bisherigen monatlichen Unterhaltungen 75 000 Mark betragen haben, ist nach der Erhöhung der Unterhaltungen durch Bundesratsverordnung auf einen monatlichen Betrag von etwa 100 000 Mark zu rechnen. Zur Deckung dieser Ausgaben wurde bei der Kreisparlase ein weiteres Darlehen von 1 Million Mark aufgenommen. Für das neue Baujahr 1916/17 war dem Kreisrat die Genehmigung des Ausbaues der Dorfstraßen in Rgl. Lindenau und Rgl. Buchwalde vorgeschlagen worden. Hierzu nahm der Kreisrat einen Antrag an, die Kostenanschläge der projektierten Straßen anfertigen zu lassen und die Beschlußfassung über die Ausführung des Baues dem nächsten Kreisparlase zu überlassen.

— Graudenz Schloß-Gin- und Verkaufsgesellschaft. Unter obgenannter Firma haben sich 15 Schlossermeister von Graudenz und benachbarter Städte zusammengetan zum Zwecke des gemeinsamen Gin- und Verkaufs von Materialen und zur gemeinsamen Übernahme von Bau-, Kunstschmiede- und Eisenkonstruktionsarbeiten. Die Übernahme größerer Lieferungen und Arbeiten, für die sich der einzelne Handwerksmeister zu schwach fühlte, soll durch die Genossenschaft ermöglicht werden. Es wird sich in den meisten Fällen um Staatsaufträge handeln, welche bisher den Großbetriebern zugewiesen wurden und die in handwerksmäßigen Betrieben ebenso gut oder noch besser ausgeführt werden können.

— Das Eisere Kreuz zweiter Klasse erhielten: Oberleutnant d. Res. Konrad Preuß-Danzig, Kommandeur der Fuhrparkschleife 3 der 105. Infanterie-Division; Hauptmann d. Res. Zeugträger-Dirschau; Wiewachtm. Erwin Thiede-Graudenz, Feldluftschiffer-Abt. 24; Geheimer Rat d. Res. Holland; Gefr. Paul Neumann und Pion.-Gefr. Bernhard Thiel-Wormditt; Gefr. Paul Wittkowski im Armierungs-Bat. 87, Marienwerder; Reservist im Inf.-Regt. 5 Bruno Heid; Feldwebellieutenant bei den Pionieren Klautsch-Danzig; Landharm-Gefreiter Paul Kolm-Zoppot; Unteroffizier Franz Buhl, Unteroffizier Johann Ratsche, Unteroffizier Joseph Hold, Gefreiter Gregor Brosch, sämtlich aus Schönwalde (Kr. Neukadt). Folgende sechs Söhne des Hofbesizers und Veteranen August Lipinski-Piphe (Dt. Krone) wurden mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet: Sergeant Albert Lipinski im Leibregiment 20, auch Inhaber der badischen Verdienstmedaille, Offiz.-Stellv. Leo Lipinski im 1. Rhein Inf.-Regt. 25, Feldwebel Bernhard Lipinski im Inf.-Regt. 60, Gefr. Paul Lipinski im Res.-Inf.-Regt. 34, Unteroffizier Franz Lipinski im Feldart.-Regt. 53, Michael Wilhelm Lipinski, Patentkind des Kaisers, Kriegsfreiwilliger im Feldart.-Regt. 17.

— Danzig, 4. Dezember. Der städtische Schweinefleischverkauf auf einem Stande in der Markthalle brachte einen gewaltigen Andrang. Das Fleisch wurde zu den vorgeschriebenen Preisen verkauft und war in wenigen Stunden ausverkauft. Im übrigen war Schweinefleisch trotz verstärkter Zufuhr in Danzig kaum zu haben. — Stadtvorstandener Hofmann. Der Stadtvorordnete August Hofmann, Inhaber einer altangesehenen Strohh- und Filzhutfabrik, welcher seit 1913 in den verschiedenen Ausschüssen der städtischen Körperschaften tätig gewesen, ist heute nacht an den Folgen eines Schlaganfalls im 54. Lebensjahre gestorben, den er gestern abend in der Sitzung des Haus- und Grundbesitzervereins erlitt, als er gerade ein Referat hielt.

Verschiedenes.

— Kaiserliche Anerkennung deutscher Frauenarbeit. Die Großherzogin Luise von Baden überreichte dem Kaiser eine künstlerische Zeichnung „Stilles Heldentum“ von R. A. Brendel. Es sind darauf Frauen dargestellt, die den Acker bestellen, während ihre Männer ins Feld ziehen. Der Kaiser dankte für die Gabe in einem Telegramm, in dem er betonte, die deutsche Frau habe sich in dieser schweren Zeit auf der Höhe ihrer Aufgabe gezeigt und auf allen Gebieten sich betätigt, den hohen Beispielen folgend, die Deutschlands treffliche Fürstinnen ihnen geben.

— Erkrankung des russischen Thronfolgers. Der russische Thronfolger hat sich ein Korbunfelfgeschwür zugezogen, das eine Operation notwendig macht.

— Geburt eines kaiserlichen Prinzen in Japan. Die Kaiserin ist in Tokio von einem Sohne entbunden worden.

Letzte Nachrichten.

Neue Erfolge der Türken in Mesopotamien und auf Gallipoli.

* Konstantinopel, 4. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: An der Fronten brachten wir am 1. Dezember den Engländern große Verluste bei, machten mehrere 100 Gefangene, zum größten Teil Engländer, unter ihnen einen Major, einen Hauptmann und einen Stabskapitän. Wir erbeuteten neben 2 beladenen Transportwägen und einem anderen Fahrzeug 2 Kanonenboote, 2 Munitionswagen und eine große Menge Kriegsmaterial. Das eine Kanonenboot führte 10 Geschütze, das zweite 4 Geschütze und 3 Maschinengewehre. Das letztere ist bereits wieder gegen den Feind verwendet worden. Unsere von Rußland-Amerika aus gesandten Streitkräfte griffen die sich zurückziehenden feindlichen Kolonnen erfolgreich in der Flanke an. — An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung. — An der Dardanellenfront bei Anaforta, bei Ari Burnu und bei Seddul Bahr nahmen feindliche Schiffe an der Beschädigung des Landes teil, aber erfolglos. Unsere Artillerie rief in einem feindlichen Lager bei Buhul-Remissi einen Brand hervor, zerstörte zwei feindliche Kompanien Infanterie und sprengte das Munitionsdepot einer feindlichen Batterie. — Südlich von Azmatdere brachten wir eine schwere feindliche Batterie zum Schweigen. Ein feindlicher Flieger wurde zur Landung gezwungen. Bei Seddul Bahr schleuderte der Feind in reichem Maße Torpedos gegen das Zentrum und den linken Flügel. Unsere Artillerie folgte dem Feind Verluste bei. Der Feind beschränkte nachts in zwei Hospitaltschiffen Soldaten, die von ihm bei Tage auf diese Schiffe gebracht worden sind, und zeigte so seine Machtlosigkeit und den Grad seiner Abnahme vor den einfachen Gesetzen der Menschlichkeit.

* Konstantinopel, 4. Dezember. Nach weiterer Meldung aus Bagdad verfolgt die türkische Armee die Engländer. Der Befehlshaber der englischen Truppen ist nach Bassorah geflohen. Die Türken erbeuteten auch einen radiotelegraphischen Apparat.

Die Verluste der Engländer und Australier.

* London, 4. Dezember. In der Unterhausdebatte am 2. Dezember fragte der Nationalist Lynt, wie groß die Verluste an der Westfront bei 2008 in den letzten 3 Monaten gewesen seien, um wieviel die Front in den letzten 3 Monaten vorgeückt sei, ferner wie groß die Verluste der Australier seit ihrer Landung auf Gallipoli gewesen seien und wie weit ihre Front vorgeückt sei. Mac Kenna erwiderte, es sei unerwünscht, genaue Angaben über die Stellung der Front zu machen. Die Verluste der Engländer, Indier und Kanadier hätten in den 3 Monaten etwa 95 000, die der Australier etwa 25 000 Mann betragen.

Die Einnahme von Monastir.

* Saloniki, 3. Dezember. (Meldung der „Agence Havas“.) Die Serben haben gestern abend Monastir auf Befehl, nicht infolge bulgarischen Druckes geräumt.

Handelsteil.

Getreide-Zufuhr per Bahn.

Danzig, 4. Dezember. Inländisch 90 Tonnen: Gerste —, Raps und Mägen 15, Weizen 75.

Stettin, 4. Dezember. Zufuhr: Inländisch 12 Tonnen. Weizen 1, Roggen 3, Gerste 1, Hafer 3, Weizen 1, Kleie 1, Verschiedenes 2.

Berlin, 4. Dezember. Prod. u. Handelsbörse. (Wolffs Bur.)

Getreidebericht. Am Produktenmarkt war der Verkehr ziemlich ruhig. Kartoffeln waren heute etwas mehr angeboten und zu unveränderten Preisen umgesetzt. Die Kaufkraft war infolge Aufhörens des Frostwetters. In den übrigen Artikeln beschränkten sich die Umsätze auf kleine Posten zu gestrigen Preisen. — Das Wetter ist trübe.

Berliner Börse. Im Börsenverkehr machte auch heute auf dem Gebiet der Nahrungsmittel die Erholung Fortschritte. Offenbar hat die Spekulation auf Grund der durch die Kriegsgewinnbesteuerung herrschenden Unsicherheit vielfach Blankoabgaben gemacht, und es dürften in der Hauptsache auf solche die Kursbesserungen zurückzuführen sein. Allerdings trägt die allenthalben herrschende zurechtstimmende Stimmung und die Flüssigkeit des Geldmarktes ebenfalls dazu bei, die Kaufkraft anzuregen. Deutsche Anleihen waren unverändert fest. Von ausländischen Werten waren norwegische weniger begehrt. Täglich Geld 4 bis 2 1/2 Prozent. Chicago, 3. 12.: Weizen, per Dezbr. 11 1/2. Stetig. New York, 3. 12.: Weizen, per Dezbr. 12 1/2. Stetig.

Antlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.

Kindermarkt am 3. Dezbr. 1915. Auftrieb: 184 Stück Rindvieh, 334 Stück Kälber, Milchfähe 894, Jungochsen 17, Bullen 112, Jungvieh 657, Schafe —, Pferde 1141 Stück.

Verlauf des Marktes: Gute tragende und frischmilchende Kühe lebhafte, Jungvieh schleppend, Jungochsen gefragt.

Es wurden bezahlt für Milchfähe und hochtragende Kühe: I. Qualität 490—570 Mk., II. Qualität 420—490 Mk., III. Qualität 370—420 Mk., IV. Qualität 290—370 Mk., ausgeatete Kühe über Notiz.

Tragende Färsen: I. Qualität —, II. Qualität —, III. Qualität —, ausgeatete Färsen über Notiz.

Jungochsen (a) je nach Lebendgewicht: a) Gelbes Frantenvieh, Edeinfärsen I. Qualität 75—80 Mk., II. Qualität 70—75 Mk., b) Binsgauer I. Qualität 70—75 Mk., II. Qualität 65—70 Mk., c) Süddeutsches Schweiß, Simmentaler, Bayreuther, I. Qualität —, II. Qualität —, ausgeatete Färsen über Notiz.

Jungvieh zur Mast (a) je nach Lebendgewicht: Bullen, Stiere und Färsen I. Qualität 45—50 Mk., II. Qualität 40—45 Mk., ausgeatete Kühe über Notiz.

Städtischer Vieh- und Schlachthof zu Berlin.

(Amtl. Bericht der Direktion durch Wolffs Bureau tel. übermittelt.) Berlin, 4. Dezember 1915.

Auftrieb: Rinder 8105 Stück (darunter 1541 Bullen, 1375 Ochsen, 5189 Kühe). — Kälber 1324 Stück. — Schafe 1880 Stück. — Schweine 6398 Stück.

	Bevö. gewicht	Schlacht gewicht
Rinder:		
A. Ochsen:		
a) vollf., ausgem., höchst. Schlachtv. (angekocht)	78—82	134—41
b) Stallmast	—	—
c) Weidemast	—	—
b) vollf., ausgem., im Alter von 4—7 Jahren	70—75	127—36
c) junge Fleisch, nicht ausgem. u. ältere ausgem.	60—67	113—26
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	—
e) gering genährte	—	—
B. Bullen:		
a) vollf., ausgewachsene höchst. Schlachtv.	75—78	130—34
b) vollf., ausgewachsene, jüngere	60—70	107—25
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	50—57	90—108
C. Färsen und Kühe:		
a) vollf., ausgem., Färsen höchst. Schlachtv.	75—80	130—38
b) vollf., ausgem., Färsen höchst. Schlachtv.	64—70	112—23
c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entw.	45—60	100—09
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	42—50	79—94
e) gering genährte Kühe und Färsen	40	85
f) gering genährte Jungvieh (Fresser)	38—48	76—96
Kälber:		
a) Doppellender feinsten Mast	—	—
b) feinste Mastfärsen	105—06	175—77
c) mittlere Mast- und beste Saugfärsen	5—105	158—75
d) geringere Mast- und gute Saugfärsen	75—90	125—50
e) geringe Saugfärsen	45—60	84—100
Schafe:		
A. Stallmastfärsen:		
a) Mastlamm u. jüngere Mastlamm	77—78	154—56
b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm	—	—
c) gut genährte junge Schafe	58—70	116—40
d) mäßig genährte Lamm u. Schafe (Mastfärsen)	60—60	104—25
B. Weidemastfärsen:		
a) Mastlamm	80—81	—
b) geringere Lamm und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Ferkel über 3 Renter Lebendgewicht	—	—
b) vollf., Schweine 240—300 Pfd. Lebendgem.	120	—
c) vollf., Schweine 200—240 Pfd. Lebendgem.	110	—
d) vollf., Schweine 160—200 Pfd. Lebendgem.	100	—
e) 1. vollf. Schweine unter 160 Pfd. Lebendgem.	85	—
f) 2. vollf. Schweine unter 160 Pfd. Lebendgem.	70	—
g) Sauen	95	—

Marktverlauf. Das Rindergeschäft in guter Ware glatt sonnt. ruhig. — Der Kälberhandel gestaltet sich in besserer Ware lebhaft, sonst ruhig, ganz geringe Kälber vernachlässigt. — Bei den Schafen war der Geschäftsgang nur bei besten Lämmern glatt, sonst ruhig. — Der Schweinemarkt verlief lebhaft. — Von den Rindern standen 7003 Stück auf dem öffentlichen Markt. — Am 25. Dezember und am 1. Januar 1916 finden die Viehmärkte der Festtage wegen nicht statt.

Mitteilung des öffentlichen Wetterdienstes.

Dienststelle Bromberg. Borausichtige Witterung in den Regierungsbezirken Marienwerder und Bromberg für Sonntag, den 5. Dezember 1915: Trübe, milde, zeitweise Regen.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.



Den Heldenod fürs Vaterland starb
am 26. November 1915 in unser
ältester lieber Sohn, mein guter Bruder

Max Blachewitz

Gefreiter bei der M.-G.-K. Inf.-Reg. Nr. 15
im fast vollendeten 23. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

Johann Blachewitz und Frau

Karl Blachewitz als Bruder

Gefreiter im Pion.-Bat. Nr. 26.

Gradenz, den 4. Dezember 1915.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach schwerem, mit Geduld getragenen Leiden
verschied heute mein innigstgeliebter Mann, unser
herzensguter Vater

Friedrich Rose

im Alter von 56 Jahren. In tiefer Betrübnis

Marie Rose geb. Dehne

Fritz Rose

Herbert Rose } als Söhne

Auguste Dehne als Schwägerin.

Bukowitz, den 3. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 7. d. Mts.,
nachm. 2 Uhr, in Bukowitz vom Trauerhause aus statt.

Heute nacht 1 1/2 Uhr entschlief plötzlich
infolge Herzschlags unsere liebe, gute Mutter und
Grossmutter

Frau Pauline Cinnall

im fast vollendeten 82. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittend, zeigt dieses schmerz-
erfüllt an

Frau Emma Adam.

Bischofswerder, den 4. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. d. Mts.,
nachm. 1 Uhr, auf dem Friedhof in Gr. Peterwitz statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss ent-
schlief nach langem, schwerem Leiden heute nacht
12 1/4 Uhr unser innigstgeliebtes ältestes Töchterchen
und Schwesterchen

Erika

im Alter von 10 1/4 Jahren.

Dieses zeigen im tiefsten Schmerze an

Max Dygutsch und Frau geb. Sanio.

Neidenburg, den 4. Dezember 1915.

z. Zt. Gradenz,

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. De-
zember, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des
evangel. Friedhofes im Stadtwalde aus statt.

Verstärkt.

Mittwoch, den 1. 12. 15,
früh 7 Uhr, verschied nach
langem Krankenlager unsere
liebe, gute Mutter, Schwie-
ger, Großmutter u. Tante,
die Witwe

Wilhelmine Mallon

geb. Busa
im Alter von 73 Jahren
und 10 Tagen.

Dieses zeigen gottgegeben an
Die trauernden
Staterbliebenen
und die im Kette stehenden
Söhne.

Gratia, Gradenz,
Sohentisch.

Die Beerdigung findet
Sonntag, den 5. Dez. 1915,
nachmittags 3 Uhr, auf dem
Friedhof zu Neidenburg statt.

Beim Hinscheiden unserer
lieben Mutter u. Schwester
H. Kühnbaum
sagen für die schönen Kranz-
spenden und Teilnahme, be-
sond. Herrn Warrer, Nele-
zinski, Platen für d. trost-
gebende herz. Dant.
Beitrag, d. 4. 12. 1915.
Die Hinterbliebenen.

Nachruf.

Am 28. November ver-
schied nach langem, schwerem
Leiden unsere liebe, gute
Mutter, Großmutter und
Urgroßmutter

Henriette Kowalski

geb. Danitz
im vollendeten 96. Lebens-
jahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die tiefgebeugten Kinder
Gr. Krebs, d. 4. Dez. 1915.

Dankagung.

Für die Beweise herzlich Teil-
nahme bei dem Dahinscheiden
meines lieben Mannes u. Vaters,
insbesondere Herrn Warrer Will
für die trostreichen Worte am
Sarge und Grabe, sowie dem
Krieger-Verein, der Frauen-Ab-
teilung des Männer-Turnvereins,
als auch allen Freunden und Be-
kannten für die vielen Kranz-
spenden, sagen wir hierdurch un-
sern tiefempfindlichen Dank
Familie Dahmann.

Für die vielen Beileidsbe-
zeugungen sagt herzlichst
Dant
Familie Finkel.
Neidenburg Weßbr.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer, schwerer
Krankheit nahm der bittere
Tod unser geliebtes Söhn-
chen und Bräutchen

Werner.

Schmerzlich zeigen dies an

Walter Berg,

z. Zt. im Felde

u. Frau Margarete

Otto } Geschwister

Gerda }

Gradenz,
den 4. Dezember 1915.

Beerdigung Dienstag nach-
mittag 2 1/2 Uhr vom Trauer-
hause, Oberbergstr. 57.

Tausch

wünscht Lehrerin, an höherer
Schule fest angestellt, leichte
Schulverhältnisse, Kreisstadt, ab-
Bromberg, großer Wald, Ang.
u. Nr. 14890 an den Gef. erb.

Existenz.

Geb. jg. Mädchen, welche einen
Lebensberuf suchen, finden
durch praktischen Unterricht
in der Zahnheilkunde unter
persönl., fachmännischer Lei-
tung gewissenhafte Ausbildung
als selbständige Dentistin oder
Assistentin. 13210

Prospekt frei auf Verlangen.

Leitung

Jacobson,
Gradenz, Getreidem. 25/26

Vergrößerungen u. Lebensgröße,

Andonken Gefallener, nach jed. Photogr. (35x45) garant. völlig
ähnlich Mk. 3.75, Porto u. Verpack. 0.75,
nur Nachn. Frau Dr. Friedmann, Steglitz b. Berlin, Schloßstr. 52 b.

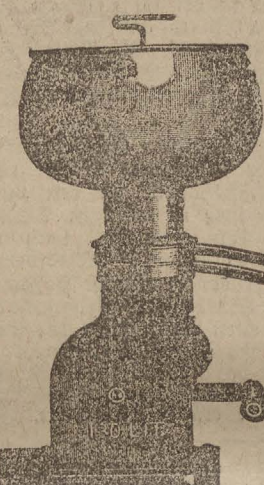
Kerzen!

Pa. Komposition Mk. 153.-
" Paraffin " 143.-
Weihnachtskerzen " 145.-

pro Ztr. ab Lager Bromberg liefert prompt

W. Plessing, Berlin W. 50, Nachodstraße 24.

Der neue Milchenträher



"Diadem"

in Leistung, Einfachheit und
Dauerhaftigkeit unerreicht.

2jährige Garantie.

Kein Feuerungsauflage.

Sofort lieferbar.

70 Ztr. Leistg. p. Std. 90.- Mk.

130 " " " 110.- "

160 " " " 150.- "

Zählige Vertreter

überall gesucht.

Prospekte u. Bedingungen

durch:

Witt & Svendsen,

G. m. b. H.,

Danzig.

Sparen Sie an Butter und Fett.

Der billige u. beste Brotanstrich ist ein guter Kunstbrot.

Alle Hausfrauen bevorzugen Apotheker Madmann's

Spezial-Honigpulver „Rako“.

Man weise andere Präparate zurück. 1 Päckchen Honig-
pulver, 2 Pfd. Zucker u. 1/2 Lt. Wasser gibt 2 1/2 Pfd. feinsten
Bienenhonigs. In haben in Drogerien u. einschlägigen
Geschäften, wo nicht, direkt 10 Päckchen 2 Mark franko.
4795

Wiedervertretern billige Engrospreise.

„Rako“-Fabrik für Spezialpräparate, Walter Russ, Danzig.



für Herren, direkt an Private!

Damen u. Kinder

Stets das Neueste in prachtvoller Auswahl, durch

enorme Preisunterschiede grosse Ersparnisse!

Machen Sie einen Versuch, wir senden Muster

sofort kostenlos und ohne Kaufzwang!

Tuchausstellung Wimpfheimer & Cie.

Augsburg 25

Kleedreschmaschinen

Original Lanz

mit allen modernen Verbesserungen, das Produkt einer mehr als

30 jährigen Praxis

im Dreschmaschinenbau, empfehlen

1345

Hodam & Ressler

Danzig.

Generalvertreter

Gradenz.

Mitte Dezember d. J. werden zum Feld-Art.-Regt. Nr. 72,
zur II. Abteilung Res.-Feld-Art.-Regts. Nr. 36 und zur II. Ab-
teilung Feld-Art.-Regts. 86 (früher 1. Ersatz-Abteilung Feld-
Art.-Regts. Nr. 72)

Liebesgabentransporte

abgeschickt.

Diesen Transporten etwa mitzugebende Pakete sind mit deut-
licher, genauer Adresse versehen, bis zum 12. Dezember d. J.
an die II. Ersatz-Abt. Feld-Art.-Regts. Nr. 72, Gradenz,
Neue Artillerie-Kaserne, abzusenden.
1414

II. Ersatz-Abt. Feld-Art.-Regts. Nr. 72, Gradenz.

Weihnachtsbitte!

Für die Pflege der Carlshöfer Anstalten — Epileptiker
und Schwachsinrige — bitte ich herzlich um Gaben der Liebe in
Geld, Büchern, Kleidungsstücken und Spielsachen. Freundliche
Hilfe ist in diesem Jahr ganz besonders nötig, da die Anstalt
durch die Kriegsnot sehr gelitten hat. Vergesst über den Opfern
für unsere tapferen Soldaten nicht ganz die armen Kranken
unserer Heimat.

Carlshof bei Rastenburg Ostpr.

Warrer S. Dembowski.

18990

Matin, Times, Corriere della Sera, Betch usw usw
sind sehr interessant. Täglich neu. Goethe-Buchhand-
lung, Berlin, Friedrichstr. 195. (Preisliste kostenlos.) 19841

Konserven-Engroshaus, Berlin W. 57

empfiehlt in bekannter Güte der Waren
und Packung

Frucht-, Gemüse-, Fisch-Konserven

„und Marmeladen jeglicher Art“

Preisliste stets gern zu Diensten.

Es würde sich empfehlen, Ihren Bedarf jetzt

zu decken, da bei der Knappheit der Waren

diese bedeutend im Preise steigen werden.

Georg Neumann & Co., Bülowstr. 56.

Fernsprecher Amt Lützow 2415.

Warnung.

Der Knecht Richard Sontowski
aus Briesen hat den Dienst bei
mir heimlich und ohne Grund
verlassen. Darne hiermit jeden-
ihn in Arbeit oder Dienst zu
nehmen, da ich seine Zucht-
führung beantragt habe. 1434

Frau Giese, Briesen.

Speisezwiebeln

Mt. 17 mit Sack v. Sontner

Knoblauch

b. Bld. Mt. 1,50 ab Rakel und

Marienburg. 18065

J. Bernstein, Rakel.

Bur 7. (233.) Lotterie

1/4 1/5 1/6 1/8 1/10

Mt. 10,10, Mt. 5,10

andere höhere Abschnitte.

M. Scharwenka,

Rgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer,

Gutlessee.

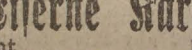
Kutschwagen

aller Gattungen, neue und wenig

gefahrte. Gelegenheitskäufe usw.

Ausführ. v. Karosseriearb. Ploster,

Berlin N. W., Luisenstr. 27-28.



Eiserne Karren

fertigt 15653

Erich Schmalz, Ing.,

Gradenz.

Telefon 513.

Alfred Land

Danzig, Fernsprecher 250

empfiehlt äußerst preiswert

nur an Wiedervertretern:

Sauerholz

Gurten

Seifen

Reich

getrocknete Früchte

Apfelsinen

Äpfel

Weihnachtsartikel

Marmeladen

Zucker

fäml. andere Kolonialwaren

und Delikatessen.

Post. Geschenk!

Edte Harzer Kan.-Gähne

veredelter St. Seifert,

viell. Tage u. St. Seifert,

geg. Nachn. 10, 12, 15,

18, 20 bis 30 Mk. Gar.

geunde Antant, 8 Zg.

Probe, Umtausch od. Geld zurück.

Richtweisden 3 Mk. Neelleren

Verband als ich biete, gibt es

nicht! Sportartikelerei Sommer-

feld, Gradenz, Schwerinstr. 14.

Ausst. Bot. u. Schneidemühl 7erte.

3 zweite, 2 Ehrenpreise, goldene

und silberne Medaille. 17112

Speisezwiebeln

hochfein, p. Zentner 16 Mk. mit

Sack, gibt ab 19180

A. Nosseck, Nakel (Nebe).

Pianos.

Wolkenhauer — Stettin I

Pianoforte-Fabrik, Hoflieferant

gegr. 1853

Ueber 50 Jahre im ganzen Osten als erstklassig und preiswert bekanntes Fabrikat.

Illustrierte Preisliste kostenlos.

Pianos.

Granden, Sonntag

5. Dezember 1915.

Um rotes Gold.

Roman von Erich Friesen.

20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Und noch einmal las sie — ganz langsam, Wort für Wort im Geiste wiederholend und in sich aufnehmend — Endlich begann sie zu begreifen.

Trotz ihrer Unkenntnis der Gehege fühlte sie, daß die Sache für ihren Bräutigam sehr schlecht stand. Heinz behauptete, den Scheck durch Vermittlung des Herrn Adrian von der Straaten von Lord Roberts erhalten zu haben. Adrian von der Straaten und Lord Roberts hingegen stellten dies entschieden in Abrede. Zwei gegen einen!

Keinen Augenblick zweifelte Irene an der Unschuld ihres Verlobten. Aber was konnte das dem armen Heinz helfen? Was konnte sie, das unerschrockene Mädchen, in der unglückseligen Sache für ihn tun?

Sie grübelte und grübelte — stundenlang — Zum Abendessen kam sie nicht ins Speisezimmer. Auch die kleinen Leckerbissen, die man ihr fürsorglich brachte, wurden unberührt wieder hinausgetragen.

Schon senkte sich die Nacht mit ihren dunklen Schleiern auf Port Elizabeth herab, und noch immer schritt Irene ruhelos in ihrem Zimmer auf und ab — denkend, grübelnd —

Zwei gegen einen!
Immer wieder sagte sie es sich voll heißer Seelenangst. Sie trat ans Fenster und öffnete es. Millionen von Sternen bligten vom dunklen Firmament hernieder zu dem einsamen, tieftraurigen Mädchen, das um die Ehre des Geliebten bangte.

Ausschluchzend sank sie in die Knie.
„O mein Gott, mein Gott da droben, der du die Unschuld beschützt!“ flehte sie mit erhobenen Händen. „Du weißt, daß mein Heinz keines Verbrechens fähig ist. Daß die Bösen nicht triumphieren, die ihn verderben wollen! Daß seine Unschuld an den Tag kommen! Gott, mein Gott, erhöhe mich!“

Als sie sich von den Knien erhob, war heiliger Friede in ihr. Still begab sie sich zur Ruhe und schlief bald ein — den tiefen Schlaf gesunder Jugend.

10.

Früh am nächsten Morgen.
Die Hotelgäste schliefen noch; der große, parkartige Garten hinter dem Hotel war wie ausgestorben. Nur sie und da huschte mit dem ihm eigentümlichen, klappernden Geräusch ein rotglänzender Heuschreckenschwarm über die kiezbestreuten Wege und verschwand im Dunkel des Dorbeer- und Myrthengebüsches.

Da tauchte hinter einer malerischen Palmengruppe ein Paar auf — beide in gedämpftem, scheinbar ruhigem Gespräch. Doch ließ die Erregung in den Zügen des Mannes sowie die finstere, entschlossene Miene in dem schönen Gesicht des jungen Mädchens darauf schließen, daß es mit der Ruhe beider nicht gar soweit her war.

„Ja, ich habe das Schriftstück sorgfältig gelesen —“ sagte Iobben das junge Mädchen — „nicht einmal, sondern viele Male —“

„Und den Inhalt verstanden?“ fragte der Mann.
„Ich glaube wohl. Ein schwieriger Fall — ich gebe es zu.“

Der Mann blieb stehen. Ein verwunderter Seiten-

blick unter halbgeschlossenen Lidern hervor traf seine Begleiterin.

Woher auf einmal diese Bestimmtheit im Tonfall? Diese ruhige Ueberlegenheit? Diese Unnahbarkeit?

Auch äußerlich erschien sie ihm verändert. Größer, gereifter.

Und — begehrenswerter!

In diesem Augenblick trat für den Mann das „rote Gold“ völlig in den Hintergrund — vielleicht zum erstenmal in seinem Leben. Er dachte kaum daran, daß Irene eine reiche Erbin war. Nur das Weib sah er in ihr, die da so stolz und kalt neben ihm herschritt. Die in ihm gar nicht mehr den eleganten Cavalier, den interessanten Weltreisenden, den überlegenen Vorwand zu erblicken schien. Die vorhin sogar zu seiner grenzenlosen Verblüffung in schweigender Abwehr den Kopf geschüttelt hatte, als er ihr, wie schon so oft, den Arm bot.

„Ja, ein schwieriger Fall,“ wiederholte er, vergebens bemüht, seiner Stimme Festigkeit zu verleihen. „Und Ihr Herz, Irene? Was sagt Ihr Herz in dieser Sache?“

„Verzeihen Sie, ich glaube nicht, daß dies der richtige Zeitpunkt ist, von meinem Herzen zu sprechen,“ wehrte sie kühl ab. „Bleiben wir bei der Sache! Sie halten Heinz Althoff natürlich für schuldig?“

„Von schuldig halten kann hier überhaupt keine Rede sein. Er ist schuldig!“

„Nein. Er ist nicht schuldig!“

Er zwang sich zu einem wohlwollenden Nicken.

„In einem solchen Fall kann ein Mann schwerlich mit einem Mädchen argumentieren. Besonders, wenn dieses Mädchen verliebt ist,“ spöttelte er überlegen. „Wir tun der arme Versuch. Aber wenn er der ersten Verurteilung, die an ihn herantrat, bereits erlag — was wäre da in Zukunft —“

Er stockte. Irenez große Augen sahen ihn gar so eigentümlich an.

„Fahren Sie fort!“ gebot sie kalt.

„Nichts, nichts!“ wehrte er nervös ab.

Leichte Röte stieg in Irenez Wangen. Sie begriff gar nicht mehr, wie sie in dem Mann da an ihrer Seite jemals etwas besonderes hatte sehen können. Wie ihm ihr Vertrauen schenken oder ihn gar für einen der edelsten seines Geschlechtes halten! Und die Worte ihres Kammermädchens fielen ihr ein, die sie vor Lord Roberts warnten. Und der Leidenschaftsausbruch Elisabeths: „Versprech mir, daß Du meinen Bruder soviel wie möglich meiden willst! Du wärest nicht die erste, die er unglücklich machte —“

Eine Zeitlang ging sie schweigend neben ihm her. Das Herz war ihr voll zum Sprechen. Dann bemerkte sie in kühlem, geschäftsmäßigen Tone:

„Sie behaupten, daß Adrian von der Straaten meinem Verlobten keinen Scheck in Ihrem Auftrag übergeben habe. Wie aber kam ein solcher Scheck überhaupt in Irenez Hände? Man pflegt doch sein Scheckbuch nicht umherliegen zu lassen!“

„Sieh, sieh!“ Ich hätte Ihnen eine solche Vogt gar nicht angetraut,“ spöttelte er ans neue, um seine Verlegenheit zu verbergen. „Sie wären ein brillanter Advokat geworden, Irene!“

„Lassen Sie jeden Scherz beiseite, und beantworten Sie mir meine Frage! Nichts weiter — wenn ich bitten darf!“

Das unbehagliche Gefühl, das Lord Roberts seit einiger Zeit beherrschte, wuchs zusehends. Von Sekunde zu Sekunde fiel es ihm schwerer, die gewohnte Maske spöttlicher Ueberlegenheit festzuhalten — diesen klaren Mädchenaugen, diesem herben, jugendlichen Stolz gegenüber.

„Nun gut, wenn Sie es durchaus wollen! Aber ich fürchte, ich zerstöre Ihre letzten Illusionen,“ erwiderte er im Brustton des gekränkten Biedermannes. „Also — vor etwa acht Tagen suchte mich dieser Herr Althoff auf, um mich zu fragen, ob er sein kleines Vermögen, das er bei Eintritt in die Goldminen-Gesellschaft Fortuna statuten-gemäß dieser Übertragung hatte, wieder herausziehen könnte. Er wolle Aktien dafür kaufen. Ich verneinte dies und verließ für kurze Zeit das Zimmer, um den Börsenanzeiger zu holen, den er einzusehen wünschte. Zusammen sahen wir dann die Kurse durch, und gleich darauf empfahl sich der junge Mensch. Jetzt erst merkte ich, daß ich den Schlüssel in der Schublade meines Schreibtisches hatte stecken lassen, wo mein Scheckbuch verwahrt war. Ich legte der Sache gar keine Bedeutung bei, hatte sie auch schon ganz vergessen. Bis ich bei meiner neulichen Rückkehr nach Kapstadt gewahr wurde, daß sich mein Konto bei der Bank um tausend Pfund Sterling verringert hatte. Gleichzeitig wurde mir ein Scheck präsentiert, der meine gefälschte Namensunterschrift trug. Ich untersuchte mein Scheckbuch und fand, daß ein Blatt herausgerissen war. Und zwar aus der Mitte des Buches, nicht dasjenige, das die laufende Nummer trug. . . . Nun, was sagen Sie dazu?“

Wenn Lord Roberts erwartet hatte, sein geschickt auf-gebautes Lügenmärchen werde das Mädchen an seiner Seite zerschmettern oder auch nur ihr einen Ausruf des Schreckens erpressen, sah er sich gewaltig getäuscht. Im Gegenteil. Mit einem stolzen Aufwerfen des feinen Köpfchens erwiderte sie fest:

„Selbst angenommen, mein Bräutigam wäre einer unehrenhaften Handlung fähig, so werden Sie selber nicht glauben, daß er zu einem solch plumpen Mittel gegriffen haben würde, das sofortige Entdeckung mit Bestimmtheit voraussetzen ließ. . . . Nein, nein, nein — Heinz hat den Scheck nicht gefälscht!“

Wieder versuchte Lord Roberts sein spöttisches Nicken.

„Wer denn sonst?“

„Das weiß ich nicht.“

„Wer außer ihm konnte ein Interesse daran haben?“

„Auch das weiß ich nicht. Aber er hat ihn nicht gefälscht!“ beharrte Irene, ihre Schritte beschleunigend, als drängte es sie, das Gespräch zu beenden.

(Fortsetzung folgt.)

Odol

Das Beste zur Zahnpflege

Adolf Menzel.

Zur Erinnerung an den 100. Geburtstag des Meisters, den 8. Dezember 1915.

Von Alfred Mello, Dresden.

Ein echt deutscher Mann voll hartnäckiger Kraft, wie es Adolf Menzel gewesen, der zugleich der bedeutendste deutsche Meister der Malkunst des 19. Jahrhunderts geworden, mußte sich seinen Lebensweg, ging er auch anfangs über Gesirrup und Gestein, selbst wählen und siegreich vorwärtsschreitend erkämpfen. „Es ist der Geist, der sich den Körper baut.“

Dieses Goethewort bewahrheitet sich auch in dem künstlerischen Werdegang unseres Meisters, der, obgleich klein von Gestalt, aber ein Riese an Tatkraft und Geist, berufen war, die höchsten Ehrentäufen durch seine Kunst zu erreichen. Die Kraft seines Genies hat ihm seine künstlerischen Erfolge verschafft. Nicht minder aber auch die Gründlichkeit seines reichen Wissens und sein nie rastender Fleiß. So gibt uns Adolf Menzel in sich selbst das Charakterbild eines deutschen Mannes, wie wieder seine Lebensaufgabe darin bestand, die gewaltigen Kriegszeit der neueren deutschen Geschichte in Meisterwerken seiner Kunst darzustellen. Schlacht wie das Wesen des Künstlers war sein Lebenslauf. Die Arbeit war seine Begleiterin von Erfolg zu Erfolg. Am 8. Dezember 1815 in Breslau geboren, war in ihm von Kindheit an der Wunsch rege, den Zeichenstift führen zu lernen. Die lithographische Anstalt des Vaters gab ihm hierzu die erste Gelegenheit. 1830 wurde das väterliche Geschäft nach Berlin verlegt. Als 1832 der Vater starb, da hieß es für die Mutter und Schwestern mitzulegen. Mit 16 Jahren führte er Entwürfe für gewerbliche Arbeiten aus und er erreichte hier-ber schon eine solche künstlerische Fertigkeit, daß der in Berlin ansässige Kunsthändler Sachse die Veröffentlichung seiner ersten Werke „Künstler-Ordenmappen“ und alsdann „Denkwürdigkeiten aus der brandenburgischen Geschichte“ übernahm. Damit wurde Menzels Künstlerum sozusagen entdeckt und daraufhin wurde ihm im Jahre 1839 von dem Leipziger Buchhändler Weber der Auftrag erteilt, in 400 Zeichnungen die Regierungszeit Friedrichs des Großen zu veranschaulichen. Drei Jahre arbeitete Menzel an diesem Werke, wozu er umfangreiche wissenschaftliche Studien in Bibliotheken, Gemäldesammlungen, Museen und Arsenalen machte. Und wieder durch diese Studien angeregt, begann er 1842 mit einer Darstellung der Armee Friedrichs des Großen, die in 43 farbigen Tafeln ein getreues Bild des Soldatenlebens zur Zeit des großen Preußenkönigs gibt. Nach 15 Jahren war dieses Werk vollendet. Seine Gemälde „Friedrichs des Großen Tafelrunde in Sanssouci“, dann das berühmte „Festkonzert“ und „Friedrich der Große bei Hochkirch“ bilden die Höhepunkte seines damaligen künstlerischen Schaffens. Das letztgenannte Gemälde schmückt das

Arbeitszimmer unseres Kaisers im Neuen Palais in Potsdam. Sein künstlerisch bedeutendstes Gemälde ist die Darstellung der Krönung König Wilhelms I. in der Schloßkirche in Königsberg geworden. Im Auftrage des Königs hat der Künstler während der Krönungsfeierlichkeiten seine Skizzen gezeichnet. Drei Jahre währte die Arbeit an diesem Kunstwerke, das in einem Saal des königlichen Schlosses in Berlin geschaffen wurde. Die 132 Porträtfiguren des Gemäldes wurden von Menzel besonders gezeichnet. Aber dieses Meisterwerk sagt der berühmte Maler Knackfuss: „Seit Albrecht Dürer hat es niemand vermocht, eine solche Kraft und Lebenswahrheit, eine so erschöpfende, bis in die kleinsten Formen gehende Charakteristik niederzulegen in Mappen, dem flüchtigen Augenblick abgerungenen Studien.“



Seit der Vollendung dieses Gemäldes war Menzel auch zu allen Hofflichkeiten geladen. Sein Künstlerum fand hier immer neue Eindrücke. Das Skizzenbuch kam nie aus seiner Hand, und um besser die großen Räume übersehen zu können, war es ihm erlaubt, sich auf einen Stuhl zu stellen. So konnte er ungehindert das Auf- und Abwogen der Festgäste skizzieren. Sein riesenhaftes Gedächtnis war ihm bei der Fülle des Erlebten ein getreuer Helfer für seine dann

geschaffenen Gemälde der Festlichkeiten am Berliner Königs-hof. Allen Deutschen bekannt ist auch sein Gemälde geworden von der Abreise König Wilhelms I. zur Armee nach Frankreich (1870), das er ein Jahr später, 1871, in der Erinnerung an die mitterleste Fahrt des Königs, die Linden entlang, aus dem Gedächtnis malte. Adolf Menzel hat uns in unvergänglichen Werken deutscher Kunst die große Zeit der deutschen Geschichte wach erhalten. Diese Meisterwerke seiner Künstlerhand haben darum auch in der National-galerie in Berlin ihren Ehrenplatz gefunden.

Kaiser Wilhelm I. würdigte anlässlich des 70. Geburtstages des Meisters dessen Verdienste in einem Handschreiben, das die ehrenden Worte enthielt: „Mit Ihrem Namen verknüpft bleiben dem Volke die Erinnerungen an die Taten der erlauchten Ahnen meines Hauses.“ Der Orden pour le mérite wurde gleichzeitig hierbei dem Künstler überreicht. Sein 80. Geburtstag brachte ihm die Ernennung zum Geheimrat mit dem Titel Erzzellen und 1898 wurde er durch Verleihung des Schwarzen Adlerordens, mit dem der persönliche Adel verbunden, geehrt.

Unser Kaiser ist ein besonders herzlicher Verehrer der Malkunst Professor Menzels gewesen. In vornehmer Weise kam dies zum Ausdruck, als der Kaiser Menzel am 13. Juni 1895 nach Sanssouci einladen ließ und den nichtbahnenden Künstler die Schloßwache in altpreussischer Tracht militärisch begrüßte, während der Kaiser in der Uniform eines Adjutanten Friedrichs des Großen den Künstler am Schloßeingang mit einem Spruch begrüßte. Menzel, ein genauer Kenner jeder Uniform der damaligen Zeit, gab dem Kaiser zur Antwort: „Ich habe wohl die Ehre, den Generaladjutanten von Leu-ninus vor mir zu sehen.“ Im Musikzimmer des Schlosses hatte dann der Kaiser als besondere Überraschung für den Künstler sein Gemälde „Das Fidentkonzert“ gruppieren lassen, wobei die Kaiserin und die gesamte Hofgesellschaft die damalige Hoftracht angelegt hatten. Was Menzels geistiges Auge vor Jahren im Bilde festgehalten, jetzt wurde es ihm in Wirklichkeit in den historischen Räumen vorgeführt. Eine Ehrung, wie sie selten ein Künstler von seinem König erfahren.

Als Menzel den Schwarzen Adlerorden erhielt, gab der Kaiser hierüber an Anton v. Werner zur Mitteilung: „Es soll dies die höchste Ehrung, die einem Künstler zuteil geworden, ein Zeichen meiner Dankbarkeit sein für die durch seine Kunst meinem Hause geleisteten Dienste.“

Als Menzel im Alter von 90 Jahren am 9. Februar 1905 das Zeitliche segnete, folgte ihm auch sein Kaiser zur letzten Ruhestätte. Der in seinen Lebensgenüssen anspruchslose Adolf Menzel wurde auf seinem letzten Wege gleich einem Fürsten geehrt.

Deutsch im Wesen, deutsch in seiner Kunst, kraftvoll im Streben und aus eigenem Können heraus zur Größe empor-gestiegen, so sei uns auch Adolf Menzel ein Vorbild wahren Deutschtums. Seine Werke sind als deutsches Nationalgut der Nachwelt erhalten geblieben.

Die Kriegssereignisse im November 1915.

1. November. Tragische von deutschen Truppen erobert. — Die Oktober-Beute im Osten 41 163 Gefangene. — Die dritte italienische Offensive gescheitert.

2. November. Schwere Niederlage der Russen bei Czartorysk. — Untergang des englischen Torpedobootes „96“. — Russische Kriegsdampfer in Rumänien beschlagnahmt. — 3. November. Schwere Verluste der Russen vor Dinaburg.

4. November. Die Bulgaren zehn Kilometer vor Nisch. — Die französischen Landungsgruppen bei Brilep von den Bulgaren geschlagen. — Das griechische Kabinett von Venizelos gestürzt nach heftigen Kämpfen in der Kammer zwischen dem Kriegsminister und Venizelos.

5. November. Die serbische Hauptstadt Nisch ist nach dreitägigem Kampf von den Bulgaren besetzt. — Bei Dünaburg erneute vergebliche Angriffe der Russen. — Bei Siemilowce verloren die Russen insgesamt 50 Offiziere und 6000 Mann an Gefangenen. — Kraljevo von deutschen Truppen genommen. — Die montenegrinische Hauptstadt bei Trebinje durchzogen.

6. November. In Kraljevo 130 Geschütze erbeutet. — Die Armee Galtow blickt vor Krusevac; weitere 3000 Serben von ihr gefangen genommen. — Stulubis neuer Ministerpräsident in Griechenland; die übrigen Minister, auch der Kriegsminister, bleiben.

7. November. Krusevac von den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen besetzt. Ueber 4500 Serben gefangen; 10 Geschütze und zahlreiche andere Beute erobert. — Die Italiener beschießen Niba. — Der kleine Kreuzer „Andine“ in der Ostsee torpediert. — Amerika tritt in einer Note an England für die Rechte der Neutralen ein. — Lord Rotherford reist zum Balkan-Kriegsschauplatz ab. Asquith übernimmt seine Vertretung.

8. November. Die Beute von Krusevac erhöht sich auf 50 Geschütze und 7000 Gefangene. — Die Bulgaren erbeuten in Nisch 42 Geschütze, Tausende von Gewehren und zahlreiche sonstiges Material. — Ein deutscher Zeppelin landet in Sofia.

9. November. In Krusevac sind 103 fast durchweg neue Geschütze erbeutet. Die Offensive schreitet fort. — Die Armee des Generals Vojakoff nimmt erneut 3660 Serben gefangen. — Der italienische Passagier-Dampfer „Ancona“ von einem österreichischen U-Boot versenkt.

10. November. Weitere Verfolgung der Serben südlich der westlichen Morava; über 4000 Serben gefangen genommen. — Die Bulgaren überschreiten die Morava an mehreren Stellen. — Die Italiener erneuern ihre Angriffe an der Sponzofront. — Grey erklärt im Unterhause, daß den Serben nur politische, nicht militärische Unterstützung gebracht werden soll.

11. November. Erneute Angriffe der Italiener bei Görz und auf die Hochfläche von Doberdo unter furchtbaren Verlusten der Angreifer abgewiesen. — Auflösung der griechischen Kammer. Die Neuwahlen finden am 19. Dezember statt.

12. November. Die Passhöhe von Jastrebac (südöstlich von Krusevac) genommen. Ueber 1100 Serben gefangen und ein Geschütz erbeutet. — Fortdauer der Kämpfe im Görzer Gebiet; alle Angriffe der Italiener gescheitert. — Der belgischen Bevölkerung ist eine Kriegskontribution von vierzig Millionen Mark monatlich, zahlbar bis zum Zehnten eines jeden Monats, auferlegt worden. — Winston Churchill, der ehemalige Erste Lord der britischen Admiralität, scheidet aus dem Ministerium von Asquith aus.

13. November. In Bodgarie (nordwestlich von Czartorysk) sind deutsche Truppen in die russischen Stellungen eingebrochen und haben 1515 Gefangene gemacht und vier Maschinengewehre erbeutet. — In Serbien weiteres Vordringen der Armeen Koebeß und Galtow, die 13 Offiziere und 1700 Mann und zwei Geschütze einbringen, sowie im Verein mit ihnen die Armee Vojakoff. — Der Donauverkehr zwischen Salach und Orsova aufgenommen.

14. November. Die Russen von der Armee Galtow über den Stry zurückgeworfen; das westliche Stryufer von ihnen gesäubert. — Bei der weiteren Verfolgung in Serbien sind erneut 8500 Gefangene gemacht und 12 Geschütze erbeutet; davon durch die Bulgaren 7000 Mann und 6 Geschütze. — Der neue deutsche Botschafter Graf Wolff-Meternich in Konstantinopel eingetroffen.

15. November. Heftiges Fortschreiten der Verfolgung in Serbien; Uscie besetzt. Von neuem 1000 Serben gefangen genommen, 2 Maschinengewehre und drei Geschütze erbeutet. — Südlich von Beles die Franzosen von den Bulgaren zurückgeschlagen.

16. November. Großer Kriegsrat in Paris in Gegenwart von Asquith, Grey und Briand.

17. November. Einmarsch deutscher Truppen in Kurland. — Die Babunapässe von den Bulgaren gesäubert. — Bei Czartorysk über 2500 Russen von den Österreichern begraben und viele hundert frische Russengräber gezählt. — Neue Beschießung von Görz.

18. November. Rund 5000 Serben bei den erfolgreich fortgesetzten Verfolgungskämpfen zu Gefangenen gemacht. Vordringen der Verbündeten im Sandtsch. — Durchbruch der Bulgaren durch das serbische Zentrum bei Glani. Reiche Beute an Gefangenen und Kriegsmaterial. — Neue heftige Kämpfe um Görz, besonders am Monte San Michele. Die Italiener fast restlos abgewiesen. — Der Bierverband fordert die Wirtschaft Griechenlands.

19. November. Nova Varos, Senica und Rasla von den Verbündeten besetzt. 2800 Serben gefangen genommen und 4 Geschütze erobert. — Die Serben aus Alt-Serbien vertrieben. — Fortdauer der Kämpfe bei Görz. Heftige Angriffe der Italiener beim Monte San Michele und San Martino zurückgeschlagen. — Bombardement von Verona, Vicenza, Tricamino, Udine und Cervignano durch österreichische Mörser. — Rotherford in Athen. Konferenzen mit dem König und dem Ministerpräsidenten.

20. November. Kampfpässe von deutschen Truppen besetzt. — Erfolgreiche Kämpfe nördlich von Bristina. — Von neuem 4000 Serben gefangen genommen.

21. November. Fortdauer der schweren Kämpfe bei Görz; erneute vergebliche Angriffe auf den Col di Lana. — Italien tritt dem Abkommen, keinen Sonderfrieden zu schließen, bei.

22. November. Siegreiche Kämpfe nördlich und südlich von Bristina und nördlich von Mitrovica. — 9500 Serben gefangen, 50 Geschütze und 22 Maschinengewehre erneut erbeutet. — Ein halbes Jahr Krieg zwischen Österreich-Ungarn und Italien. Die österreichische Verteidigungslinie allenthalben siegreich behauptet. — Die Beschießung von Görz wird fortgesetzt; erhebliche Verluste an Menschenleben.

23. November. Mitrovica von österreichisch-ungarischen, Bristina von deutschen und bulgarischen Truppen genommen.

24. November. Versammlung fest in deutschen Händen. — In den Kämpfen bei Mitrovica 10 000 Serben gefangen, 19 Geschütze erbeutet, bei Bristina und an der Senica 7400 Serben gefangen, 6 Geschütze erbeutet. — Laut englischer Meldung die türkische Stellung bei Kischon am 22. November von den Engländern unter Verlust von 2000 Toten und Verwundeten erobert.

26. November. Das Amfelfeld im Besitz der Verbündeten.

27. November. Italienische Angriffe auf der ganzen italienischen Front abgewiesen, die heftigsten am Görzer Brückenkopf; bei Slavija sechs Stürme abgeschlagen.

28. November. Mit der Flucht der länglichen Reste des serbischen Heeres in die albanischen Gebirge sind die großen Operationen gegen dasselbe abgeschlossen. — Neuer vergeblicher Ansturm der Italiener unter schweren Blutopfern bei Slavija, Bodgora, San Martino und im nördlichen Sponzofschmitt.

29. November. Kaiser Wilhelm in Wien. — Fortschritte der österreichisch-ungar. Truppen gegen Montenegro über den Metakafattel und südlich Priboj. — Die Bulgaren in Prizrend. — Fortdauer der Sponzofschlacht, Sturm auf Sturm.

30. November. Die Bulgaren haben dem Rest der Serben bei Prizrend ein „Sedan“ bereitet. Mehr als 17 000 Serben wurden gefangen genommen. Der König von Serbien verließ auf einem Pferde das Schlachtfeld. Eine ungeheure Beute an Gefangenen und Kriegsmaterial fiel in die Hände der Bulgaren.

Kriegs-Gedenktafel.

(5. Dezember 1914.)

Westlich und südwestlich Altirch erneuerten die Franzosen ihre Angriffe mit erheblichen Kräften ohne Erfolg; sie erlitten starke Verluste.

(6. Dezember 1914.)

Lodz wird von unseren Truppen genommen. Die Russen sind nach schweren Verlusten dort im Rückzuge.

Aus der Provinz.

Graudenz, 4. Dezember.

— Beihilfen der Landesversicherungsanstalt Westpreußen für Anteilsscheine der Westpreussischen Kriegsversicherung. Von den täglich zu den Kassen einberufenen Personen werden viele den Wunsch haben, ihren Angehörigen für alle Fälle ein Kapital sicherzustellen, um draußen an der Front über das Schicksal der Familie keine Unruhe empfinden zu müssen. Jedermann kennt als Mittel zur Verwirklichung dieses Wunsches die von der Provinzialverwaltung als gemeinnützige Wohlfahrts-Einrichtung gegründete „Westpreussische Kriegsversicherung für den Krieg 1914“. Nicht jeder weiß jedoch, daß Angehörigen der weniger bemittelten Bevölkerungskreise die Entnahme von Anteilsscheinen der Westpreussischen Kriegsversicherung durch Gewährung von Beihilfen erleichtert wird. Die Landesversicherungsanstalt Westpreußen gewährt auf Antrag für alle westpreussischen Kriegsteilnehmer, die Invalidenrenten erhalten, Zuschüsse in Höhe von 5 Mark bei Lösung eines Anteilsscheines zu 10 Mk. und von 10 Mk. bei Lösung von 2 oder mehreren Anteilsscheinen. Die durch Gesetz festgelegte Verpflichtung der Landesversicherungsanstalt zur Zahlung der Witwen- und Waisenrenten wird durch die Gewährung dieser Unterhaltungen nicht berührt. Für Invalidenversicherungspflichtige Kriegsteilnehmer kann bei Inanspruchnahme der Beihilfe mit einer hohen Zahlung von 5 Mk. ein Kapital von 250 Mk. und von 10 Mk. ein Kapital von 500 Mk. bei 4 Prozent Kriegserbschaften sichergestellt werden. Die angegebenen Versicherungssummen erfragen eine entsprechende Ermäßigung, falls die Kriegserbschaft höher ausfällt als 4 Prozent. Die Verwaltung der Westpreussischen Kriegsversicherung hat in den Städten und in fast allen ländlichen Ortschaften ehrenamtlich verwaltete Ausgabestellen errichtet. Von den Ausgabestellenverwaltern werden Anteilsscheine verabfolgt und Anträge auf Gewährung der Beihilfen der Landesversicherungsanstalt kostenlos ausgestellt und der Verwaltung der Westpreussischen Kriegsversicherung in Danzig, Neugarten Nr. 2, zur weiteren Veranlassung überhandt.

— Steuererklärungen für 1916. Vom Finanzminister ist die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen für das Steuerjahr 1916 auf die Zeit vom 4. bis einschließlich 20. Januar 1916 festgesetzt worden.

— Militärbesetzung. Zum Oberleutnant befördert: Leutnant Wettwer d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 148 (Magdeburg), jetzt h. Rpt. Hauke in Köslin. Befördert: zu Leutnants d. Res.: die Hauptwache: Schacht (Stettin), v. Wilpert (Marienburg), Evers (Danzig) im Kav. R. Nr. 85; zum Leutnant d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. Hefelwedel Scharrer (heute München) in d. 1. Landw. Pion. Komp. d. 17. A.-R. Grunke, Feldw. Lt. (Stolz) in der 1. Landw. Pion. Komp. d. 17. A.-R., zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. ernannt. Befördert: zum Oberleutnant: Leutnant der Reserve Graf v. der Schulenburg d. Gebart. Regts. Nr. 40 (Danzig), jetzt h. Komdo. d. Mun. Kol. und Trains d. 3. Res. Korps; Petri, Hauptw. (II Berlin) im Gef. B. d. Inf. Regts. Nr. 148, zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 148. Befördert: Arzer, Olt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Gleiwitz) im Landst. Inf. B. Marienwerder I (17. 7.), zum Hauptmann.

— Bestweckel. Der Rittergutsbesitzer Borj-Nummelsburg hat sein 1000 Morgen großes Rittergut Englee für den Preis von 225 000 Mark an den Oberförster Lehmann verkauft.

— Regierungspersonalien. Der Gerichtsassessor Dr. G. H. Lert ist unter Ernennung zum Regierungsassessor endgültig in die Allgemeine Staatsverwaltung übernommen und bis auf weiteres der Regierung in Marienwerder als Justizrat überwiesen worden.

— Personalien von der Reichspost. Der Postsekretär G. L. W. ist von Dirschau nach Thorn versetzt worden.

2. Danzig, 4. Dezember. Das Danziger Stadttheater, genannt „Königliches Schauspielhaus“, geht, wie schon kurz berichtet, von der nächstjährigen Spielzeit an in die Nacht der Danzig auf die Dauer von 10 Jahren über. In welcher Weise die Leitung zu geschehen haben wird, bleibt einem späteren Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vorbehalten. Das in seinen inneren Einrichtungen völlig veraltete Theater wurde im Jahre 1798 nach Johann Kahrns, des bekannten Danziger Kunstmähens, Angaben von C. G. Held, einem geschmackvollen und erfindungsreichen Kopf im Emporium entworfen, für 70 000 Taler auf Aktien gebaut und im Jahre 1801 fertiggestellt. Damals war es ein stolzer Neubau. Seine finanzielle Unterlage kam durch die Danziger Lebensjahre 1807—1814 fast ins Wanken. 1814 wurde es subhastiert und vom König für 12 000 Taler gekauft, um dem Publikum das Theatervergnügen zu erhalten. Das neue Haus wurde am 3. August 1801, dem Geburtsstage König Friedrich Wilhelms III., mit dem Stück „Der Schatz der Königin“ eröffnet, das den Titel „Königliche Frische“ trug. Die jährliche Pacht, die an die Regierung zu entrichten ist, beträgt 10 000 Mark; bisher zahlte die Stadt als Beihilfe in Form eines Nachlasses an Beleuchtungskosten jährlich auch 10 000 Mark, hatte aber auf Leistung, Gestaltung des Spielplans und künstlerische Leistungen nur einen verschwindenden Einfluß. Das dürfte nun anders werden. Von dem dringend notwendigen Neubau eines

Stadttheaters, für den bereits die ersten 50 000 Mark zurdisgelegt waren, ist in Rücksicht auf den Krieg vorläufig Abstand genommen.

Thorn, 4. Dezember. Sein 50 jähriges Doktor-Jubiläum feierte der Geheimrat Sanitätsrat W. J. W. Eine Abordnung des Magistrats und der Stadtverordneten übermittelte ihm mit den Glückwünschen der Stadt den ihm vom Kaiser verliehenen Kronenorden 3. Klasse.

3. Schwyz, 4. Dezember. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm Kenntnis von der Bereitstellung der neu erbauten, bisher leerstehenden Offizierwohnhäuser zur Unterbringung gefangener russischer Offiziere und dem Wasseruntersuchungsbefund des neuerbohrten Brunnens auf dem Wasserwerksgelände. Die Kosten für die Einbringung eines Plakes am Schwarzwasserfluß wurden bewilligt. Die städtischen Kassen sollen gegen Einbruch bis 100 000 Mark versichert werden. Die Kosten für Ausbesserungen im städtischen Armenhause wurden bewilligt. Die Aussicht im Armenhause soll durch einen Polizeibeamten ausgeübt werden. Den selben soll dortselbst eine Wohnung eingerichtet und eine Entschädigung hierfür gezahlt werden. Die Leitung einer Wasserleitung für die Bewohner der 3. Parowze soll bis nach Beendigung des Krieges ausgesetzt werden. Der Verlegung des Bürgersteiges am Volksschulneubau wurde zugestimmt. Ebenfalls zugestimmt wurde der Niederschlagung einer Forderung des Elektr.-Werkes infolge Wechsels des Betriebsleiters. Für das rote Kreuz der verbündeten Bulgaren wurden 20 Mark bewilligt. Zur Anlegung eines neuen Friedhofes soll der evangelischen Kirchengemeinde vom Stadtdirektor Land für 0,50 Mark pro Quadratmeter abgegeben werden. — Zu Kreistagsabgeordneten gewählt. In der Ergänzungswahl zweier Kreistagsabgeordneter der Stadtgemeinde Schwyz wurden Bürgermeister G. G. G. und Stenerinspektor K. K. K. mit Stimmenmehrheit gewählt.

* Stuhm, 4. Dezember. Eine Bodenverbesserungs-Gesellschaft Buchwalde-Jordanen ist in Buchwalde errichtet worden. Sie bezweckt, eine Anzahl von Grundstücken unter Beschaffung der Vorflut und gleichzeitiger Herstellung der erforderlichen Wege und Gräben in Ader, Wiesen oder Weiden umzuwandeln und nach Bedarf zu wirtschaften und zu nutzen.

r. Janowitz, 4. Dezember. Die evangelische Kirche in Essenan, deren Bau noch vor dem Kriege in Angriff genommen worden war, ist im Rohbau nunmehr fertig. Das stattliche Gotteshaus, das im ehemaligen Gutspark steht, ist eine Zierde des aufstrebenden, am Kreuzungspunkte zweier Eisenbahnlinien gelegenen Ortes.

mp. Boms, 4. Dezember. Zum Kreistagsabgeordneten gewählt wurde aus den Kreisen der Großgrundbesitzer Rittergutsbesitzer Zimmermann-Langmeil. — Im Alter von 104 Jahren starb in Deutsch-Poppe der Renteneinpfänger Moder.

Schneidemühl, 4. Dezember. Die neue katholische Kirche, die am Sonntag geweiht werden wird, bietet Raum für 2000 Besucher. Sie ist im schlesischen Barockstil erbaut. Die Baukosten der Kirche stellen sich einschließlich der inneren Einrichtung auf etwa 500 000 Mark, der Hauptaltar kostet 10 000 Mark. — 50 jähriges Bestehen des Gymnasiums. In diesen Tagen begeht das königliche Gymnasium die Feier seines 50 jährigen Bestehens.

1. Rummelsburg, 4. Dezember. Der Kreistag bewilligt 5230,08 Mark zum Chauffeubau Rastig-Sellberg B. zu einem Darlehen zu 4 Prozent und 2 1/2 Prozent Tilgung. Weitere Chauffeen sollen während des Krieges nicht gebaut werden. Als Grunderwerbstopfen zum Bahnbau Wolnow-Josbrück wurden dem Rittergutsbesitzer von Grünberg-Prigitz 694 Mark bewilligt. Als Kreisaußschußmitglieder wurden die Rittergutsbesitzer C. von Puttkamer-Treblin und von Zitzewitz-Püskow wiedergewählt.

Verschiedenes.

— Erzherzog Josef über die Kämpfe auf der Hochfläche von Doberdo. Erzherzog Josef, der Kommandant der in den schwersten Momenten der Sponzofront am Doberdo kämpfenden Truppen ist, äußerte sich dem „B. Z.“ zufolge folgendermaßen über die Kriegslage, über seine Truppen und über den italienischen Gegner: „Meine ersten Worte dürfen nur meinen Soldaten gelten. Sie sind die größten Helden an Tapferkeit im Leben und an Tapferkeit. Sie leisten das Höchste an der schwierigsten Front des schwierigen Krieges. Ob die Lage kritisch ist? Die Lage am Doberdo ist immer kritisch. Der Kampf glüht hier immer, aber solange meine Truppen hier stehen, werden die Italiener hier nie durchbrechen. Die Italiener sind keine schlechten Soldaten, sie sind tapfer und lebhaft, sie greifen mit Feuerkraft an, erkalten aber bald. Die italienischen Offiziere kämpfen in der ersten Schwarmlinie. Sie sind tapfer und verstehen ihren Beruf. Das Vorurteil, daß der Italiener ein minderwertiger Soldat sei, ist nicht berechtigt. Diejenigen, die das behaupten, unterschätzen damit das, was unsere Truppen leisten. Ich bin auf allen Kriegsschauplätzen gewesen, ich habe in Serbien und in den Karpathen gestanden, nirgends waren die Kampfsbedingungen so schwer. Hier muß ein jeder Mensch soviel geben, als ein Mann überhaupt hergeben kann. Nicht nur mit dem Gegner steht man in ständigem Kampf, sondern mit dem Steine des Karstes, mit dem Mangel an Wasser, mit der schneidenden Bora, mit dem Regen, mit allen Gefahren des Himmels und der Erde. Doberdo ist das exponierteste Schlachtfeld. Man kann es flüchtig die Höhe auf Erden nennen. Ich biete alles auf, damit meine Soldaten haben, was man ihnen geben kann. Solche Soldaten verdienen es, daß ihr Führer Tag und Nacht für sie denkt und sorgt. Ich habe größtenteils ungarische Truppen unter mir. Ich kann ohne Voreingenommenheit sagen, daß bessere Soldaten nirgends in diesem Weltkriege kämpften. Es ist nur ein Vorurteil, daß die städtischen Truppen schlechter sein sollen als die ländlichen, wenn auch der Bauer abgehärteter sein mag.“

Briefkasten.

Stube 25. Nach unserem Sprachempfinden ist die von Ihnen angegebene Schreibweise richtig. Das Wort „Wissen“ in dieser Bedeutung ist allerdings sehr selten.

Die Aerzte empfehlen

Apotheker Neumeier's

Asthma-Pulver

Asthma-Cigarillos (ohne Papier) M. 2.10

D. R. G. M. No. 26122 u. 26617. Erhältlich in den Apotheken

Apotheker Neumeier, Frankfurt am Main.

— Das Köfundsche Malzgetränk, welches im Gegensatz zu vielen anderen Konkurrenzprodukten nur aus reinem Gerstenmalz ohne Zusatz von Alkohol, Strup usw. hergestellt wird und kein unnütziges Wasser enthält, hat sich bei Husten, Heiserkeit und zur Stärkung des Körperbaues als allbewährtes, streng reelles Hausmittel stets gut bewährt.

Neurisseln von Schrotmühlen- walzen

führen schnell und sauber aus
Hitt & Eversen, G. m.
b. H. Danzig. 1490

Postkarten-Schleier

50 Liebesbriefe kompl. 4 6 Stk.
= 30 Karten 550 Stk.
Neujahr u. Weihnachten
von 1.40-2.75 M. p. 100 Stk.
Illustrierte Briefe (Gr.) gratis.
Versandhaus Blonder & Co.
Berlin O. 54. 1298
Alte Schönhauserstr. 23/24.

Rumänische Walnüsse

1914er
officiert billigst 1423
Rudolf Pranz,
Danzig.

Biefferkuchen Bieffermüsse Haselnüsse

nur an Wiederverkäufer hat
prompt abzugeben 1393
Adolf Weide, Danzig.
Herrnhuter 2870.

Borax-Seife

in 1/2 Pfd.-Stücken 3tr. 61 M.
Schweger-Seife
in 1/2 Pfd.-Stücken 3tr. 65 M.
Weide-Sap-Seife
Kantner 36 M.
Salmat-Sap-Seife
Kantner 39 M.
Hierzu: Marmelade
in 25 Pfd.-Eimer 3tr. 43 M.
in 10 Pfd.-Eimer 3tr. 45 M.
u. Schokolade (Erdal 1a)
3. 10 Pfd.-Eimer 100 Stk. 750.
3. 20 Pfd.-Eimer 100 Stk. 14 M.
Käse- und Butter-
3. 10 Pfd.-Eimer 100 Stk. 700.
empfehlen p. Nachnahme! 1400
Otto Junge, Marienburg Wpr.

Sofort greifbar! la Hanfbinden und Kordel

abzugeben. Angebote erbittet
P. Serafinowski Nachf.,
Hb. Stefan Mackowiak,
Moskwa. Telefon 74.

Kulterschrot

beschlagnahmefrei, be-
stehend aus 1424
Häferfüttermehl
Zuckerfütter und
Fischfüttermehl
officiert billigst
Rudolf Pranz,
Danzig.

Unentbehrlich

für jeden Haushalt bei den teuren
Eierpreisen ist 1457

Ei-Ersatz

Marte „Ei-Ersatz“
10 Pfd.-Patet = 20 Gramm
erhält 3-4 Hühner Eier.
Vertreter überall gesucht.
J. A. Zygar, Danzig.

Spazierwagen

6 Räder, mit auch ohne Geschirr
verkauft
Trojan, Al. Farben
bei Graubens.

Honigpuver Apis!

für Wiederverkäufer per
100 Stück M. 15
200
franko Nachnahme. 17169
P. Gockowski, Schöneberg Westf.

Viel Geld

schon den Familienvater, wenn
sie sich ihre Einnahme für die ganze
Familie selbst beschaffen ver-
mitteln der praktisch bewährt.
:: Leistenknie ::
an jeder Pant oder Stuhl an-
bringen, für jede Schenke
passend. Preis nebst genauer
Gebrauchsanweisung und Skizze
für ein Paar Stühle M. 3.50
per Nachn. od. d. Hb. 14974
Oskar Loepke,
Hörnerstr. 26.

Geschenk für Knaben! Zum Erhalten- halten! Elektr. Magnet, Galvanometer, Magneten, Kompass, Antennent, Selbstindukt. App. Preis M. 1.20 ohne Element, m. H. Trockenbatterie M. 1.70 franko geg. Vereinfach. Nachn. 30 M. mehr. Kaufmann, Apparatebau, Hannover, Heinrichstr. 4. 1415

Petroleumnot zu Ende

durch die Wunder-Kerolina-Carbid-Lampe. helles,
ruhiges, billiges Licht. Einfachste Handhabung.
Jeder Käufer wird durch Erfolg überrascht.
Moderne Tischlampe komplett 6,50 M. Versand nur gegen Nachn.
Blechballagen-Vertrieb Kerolina,
Berlin O., Alexanderstr. 9. 1475

Kern-Leder

empfehle mein seit langem bewährtes Ia Kunstschlleder,
kein Gummi, kein gemahlener Lederabfall, kein Kork. 1 Paar
Sohlen je nach Stärke 70 M. bis 1 M. Ein Probepostkoll mit
netto 5 M. (ca. 25-35 Paar Sohlen) 26 M. franko Nachnahme.
Mindestquantum eine Platte ausr. für ca. 5 Paar Herrensohlen zu
5.80 M. franko Nachn. Mein Kunstschlleder kann genügt u. ge-
nagelt werden u. ist sowohl bei Sachleuten als auch Privaten gleich
beliebt. Auch werb. Vertreter für noch freie Bezirke bei
Hb. und Hb. Josef Thalmaier, Ulm a. D.

Sie sparen viele Mark

wenn Sie köstlichen Brot-Aufsatz selbst bereiten:
Gema-Blüten-Honig-Pulver
für 4 Pfund reichend 35 Pfg.
Gema-Marmeladen-Pulver
für 2 1/2 Pfund reichend 50 Pfg.
Zu haben in
allen Kolonialwaren- u. s. w.
und Drogeriegeschäften.
Wo noch nicht zu haben:
2 Päckchen Honigpulver und 2 verschiedene Päckchen Marme-
ladenpulver gegen Vereinfach. von M. 1.70 portofrei von
der Nahrungsmittelfabrik Gebr. Marcus, Jerschow Wpr.

Delikatesse - Sauerkohl 1915 er

hart und feinschnittig brüht für netto gewogen
Fässer von ca. 160 Pfd. und größer 12.00 pro 3tr.
Weißblechboxen „ 60 Pfd. „ 15.00 „ „
bietet an gegen Nachnahme 1456
Ferdinand Czarske, Sauerkohl-Fabrik
Briesen Westf.

Kugelpanzer

gegen Granatsplitter, Schrapnellkugeln, Infanteriegeschosse, Bajonett-
stiche. Vom Kriegsministerium und allen Generalkommandos genehm.
Prospekte gratis.
P. Wagenknecht, Leipzig 63, Scharnhorststr. 80. Fernsprecher 31531.

Großer Schlager! Großer Verdienst!

Feldgraue Velour-Soldatenbilder

mit photographierten Köpfen, auch in Brustbildern, für sämtliche
Waffenkategorien. Bildgröße 36x55 cm. Kaiser Wilhelm II. und
Kaiser Franz Josef I. Wiederverkäufer gesucht. Verlangen Sie
kostenlos Offerte. Dreihund-Verlag, Berlin-Wilmers-
dorf 8, Wilmersdorf 98-99. 1364

Full-Heringe mit Milch und Roggen

Tonne wiegt ca. 330 Pfund, pro Tonne 125 M.

Fettheringe, das Beste vom Besten

Tonne wiegt ca. 330 Pfund, pro Tonne 125 M. 14990

Emil Neumann, Friedeberg Nm.

Nichtstraße 42.

OBACHT HAUSEFRAUEN!

In 1/2 Stunde bereiten Sie sich jetzt selbst mühelos den besten
Seifenkuchen in 3-4 mal billiger als jede derzeitige
Seife. Größte Ersparnis im Haushalt. Erfolgs garantiert.
Verlangen Sie heute noch d. bewährte Rezept gegen 2,00 M. von
Chem. Fab. Ring, München V/E. 1369

Der Fuß und das Knie!!

Hochinteressantes Studienbuch für
Damen u. Herren, eleg. geb. nur
1,50 M. bei Vereinfach. franko
od. per Nachn. Muster. Preisliste
über interess. Bilder gr. u. foto.
A. Willdorf,
Berlinschreiberei, Berlin
115, Schöndir. 2.

!! Nur diese Woche!!

Jahrgang 1914

und früher versenden geles.
kompl. von: Neues Bl. Fürs Haus
4. 2. M. Lustige Bl. Garten-
laube, Gute Stunde, Welt und
Haus, Berliner Illustr. Zeitung,
Land und Meer, Buch für Alle,
Fliegende Blätter, Megendor-
fer 2.50 M. Universum, Da-
heim 3. M. Simplicissimus,
Jugend 4.00 M. Bei Bestel-
lung von 5 Jahrgängen 1 Jahr-
gang gratis. 19759

Germania,

Berlin, Stallschreiberstr. 25/7.

Officiere zur Hof. Lieferung:

Paraffin-Kerzen
glatt und gereiht, 4er, 6er, 8er, 12er,
500- und 330-Gramm-Patete.
M. 1.22-1.30 p. 3tr.
Kompositionen-Kerzen
6er und 8er. M. 1.60-1.70 p. 3tr.
ab hier. G. W. Wipert,
Hörsingstr. 567.

Sauberes Zeitungspapier

und weißes Druckpapier, kleinere
u. große. Kosten fast bill. abzugeb.
S. Kagan, Danzig,
Langebrücke 10. 1431

Gravent. Meißel a. Pfd. 30 Pfg.,
gelb. Richard a. Pfd. 25 Pfg. berl.
Danziger in Saalfeld Ostpr.

Schülerbenennung v. 2 Damen

hald in übernehmen gesucht. Off.
unter A. Z. 211 an Juppoter
Zeitung, Juppot. 1418

Hauschneiderin

empfiehlt sich billigt zum Nähen
und umändern in Stadt u. Land.
H. Klemm, a. J. Briefen
Hr. Schöneberg 1. 14-50

Für Landwirte

bietet sich Gelegenheit, ihren
Nebenberuf an 1388

Stroh all. Sorten

vorteilhaftest zu verwerf. durch
Johs. Erdmann,
Königsberg i. Pr.
NB. Vermittler können sich meld.

Walzen

werden jederzeit geliefert bei
Marcus & Platauer,
Kunstmühle Marienwerder.
10012 To. Holländer Vollo
H. Santos-Raffee

roh, hat preiswert abgegeben
Carl Willmski, Ortesen Wpr
4451 Telefon 173.

Därme

hat stets am Lager 18566
Gustav Hubn, Graubens,
Oberthornerstr. 21-22.

Ploekwarst p. Pfd. M. 2.10

tadellos geräuchert, Danemare,
aus rein. Wind- u. Schweinefleisch,
Rindfleisch geräuch. Pfd. M. 1.25,
Ochsenbaeken ges. Pfd. M. 0.90,
Enterauchfleisch Pfd. M. 0.70

officiert ab Altona gegen Nach-
nahme oder vorherige Kasse.
Garantie Rücknahme. 18746
Johannes Ramn, Fleischwaren-
verhand, Altona, Elbe 11.

500 Pfd. Badischseife

500 „ Elfenbeinseife
275 „ Higaseife
225 „ Savonaseife
500 „ Kernseife Ia

ca. 10 Str. rote Zwiebeln habe
sich gegen Nachnahme abzu-
geben und erbitte Aufträge.
August Farch,
Gamauf, Bezirk Bromberg.

Billige Lebensmittel!

1500 Liter 1 Pfd.-Dose M. 1.80
1500 Liter 1 Pfd.-Dose M. 1.60
(bei 8 Dosen 1 Postpaket Dose
5 Pfd. billiger), Hamburger Ge-
weissfleisch, erste Butter und
Zucker, ichmedt wie Leberwurst,
4 Pfd. Dose M. 4.00, Schokolade,
Kinder-Gut, fertig zum Ge-
brauch 1 Pfd.-Dose M. 1.20,
Santia-Erdwurst m. Speck
Würste 250 gr 55 Pfg., 200 gr 45 Pfg.,
Deutsches Kraftfleisch, 3 Pfd.-
Dose M. 3.90.

Für die fleischlosen Tage:
Gehobene Fisch-Kartoffelbude
fertig zum Gebrauch, u. Abfall,
250 Pfd.-Dose M. 1.40, 1/4 Pfd.-
Dose 10 Pfg., gel. Eiert-Schinken
u. Knochen Wd. M. 2.30, Koch-
seiner, gut gepfeffert Holland.
Käse für den heim. Feinschmecker.
p. Pfd. M. 1.65, Wurstfleisch hell,
tafelfertig, 250 Pfd.-Dose M. 1.10,
Dose 60 Pfg., Butterbrot, bester
Brotanstrich, 10 Pfd.-Eimer
M. 3.90, 5 Pfd.-Eimer M. 2.40, Post-
u. Bahnverpackung, 10 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 1.20, 5 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.60, 10 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.30, 20 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.15, 40 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.075, 80 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0375, 160 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.01875, 320 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.009375, 640 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0046875, 1280 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00234375, 2560 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.001171875, 5120 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0005859375, 10240 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00029296875, 20480 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.000146484375, 40960 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000732421875, 81920 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00003662109375, 163840 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.000018310546875, 327680 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000091552734375, 655360 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00000457763671875, 1310720 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.000002288818359375, 2621440 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000011444091796875, 5242880 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00000057220458984375, 10485760 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.000000286102294921875, 20971520 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000001430511474609375, 41943040 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00000007152557373046875, 83886080 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.000000035762786865234375, 167772160 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000000178813934326171875, 335544320 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00000000894069671630859375, 671088640 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.000000004470348358154296875, 1342177280 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000000022351741790771484375, 2684354560 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00000000111758708953857421875, 5368709120 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.000000000558793544769287109375, 10737418240 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000000002793967723846435546875, 21474836480 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00000000013969838619232177734375, 42949672960 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.000000000069849193096160888671875, 85899345920 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00000000003492459654808044434375, 171798691840 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.000000000017462298274040222171875, 343597383680 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000000000087311491370201110859375, 687194767360 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00000000000436557456851005554296875, 1374389534720 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.000000000002182787284255027771484375, 2748779069440 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000000000010913936421275138857421875, 5497558138880 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00000000000054569682106375694287109375, 10995116277760 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.000000000000272848410531878121435546875, 21990232555520 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000000000001364242052659390607177734375, 43980465111040 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00000000000006821210263296953035888671875, 87960930222080 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000000000000341060513164847651794434375, 175921860444160 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00000000000001705302565824238258972171875, 351843720888320 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.000000000000008526512829122191294860859375, 703687441776640 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000000000000042632564145610956474304296875, 1407374883553280 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00000000000000213162820728054782371521484375, 2814749767106560 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.000000000000001065814103640273911857607421875, 5629499534213120 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000000000000005329070518201369559288037109375, 11258999068426240 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.000000000000000266453525910068477964401859375, 22517998136852480 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00000000000000013322676295503423898220092871875, 45035996273704960 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.000000000000000066613381477517119491100464375, 90071992547409920 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000000000000000333066907387585597455502321875, 180143985094819840 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00000000000000001665334536937927987277511609375, 360287970189639680 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.000000000000000008326672684689639936388755846875, 720575940379279360 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000000000000000041633363423448199681943779234375, 1441151880758558720 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00000000000000000208166817117240998409718896171875, 2882303761517117440 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.000000000000000001040834085586204992048594480859375, 5764607523034234880 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000000000000000005204170427931024996024472404296875, 11529215046068469760 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00000000000000000026020852139655124980122362021484375, 23058430092136939520 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.000000000000000000130104260698275624900611810107421875, 46116860184273879040 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000000000000000000650521303491378124503059050537109375, 92233720368547758080 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00000000000000000003252606517456890622515295252685546875, 184467440737095516160 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.000000000000000000016263032587284453112576476263427734375, 368934881474191032320 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000000000000000000081315162936422265562882381317138671875, 737869762948382064640 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00000000000000000000406575814682111327814411906586938671875, 1475739525896764129280 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000000000000000000020328790734105566390720595329346938671875, 2951479051793528258560 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.000000000000000000001016439536705278319536029766467346938671875, 5902958103587056517120 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00000000000000000000050821976835263915976801488323367346938671875, 11805916207174113034240 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000000000000000000002541098841763195798840074416168367346938671875, 23611832414348226068480 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.000000000000000000000127054942088159789944200370808418367346938671875, 47223664828696452136960 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00000000000000000000006352747104407989497210018540420918367346938671875, 94447329657392904273920 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000000000000000000000317637355220399474860500927021045918367346938671875, 188894659314785808547840 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.000000000000000000000015881867761019973743025046351052295918367346938671875, 377789318629571617095680 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00000000000000000000000794093388050998687151252317552614795918367346938671875, 755578637259143234191360 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.000000000000000000000003970466940254993435756261587763072395918367346938671875, 1511157274518286468382720 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.000000000000000000000001985233470127496717877813093881536195918367346938671875, 3022314549036572936765440 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000000000000000000000009926167350637483589389065469440768195918367346938671875, 6044629098073145873530880 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000000000000000000000004963083675318741794694532734720384195918367346938671875, 12089258196146291747061760 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00000000000000000000000024815418376593728973472663673610192195918367346938671875, 24178516392292583494123520 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.00000000000000000000000012407709188296864486736331836805096095918367346938671875, 48357032784585166988247040 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000000000000000000000000620385459414843224336816591840254804795918367346938671875, 96714065569170333976494080 Pfd.-Eimer
p. Pfd. M. 0.0000000000000000000000000310192729707421612168408295

Achtet auf die Jugend!

Ein Mahnwort an jeden Deutschen.

Ungleich wichtiger und bedenklicher als der Anflug der Privatnagelstrecke, über den so viel geklagt worden ist, ist in der Straßengerichtsbarkeit im Jahre die Zunahme der Straftaten Jugendlicher. Wenn z. B. bei einem deutschen Landgericht die Zahl der von den Straßengerichten verurteilten Jugendlichen von 58 im Jahre 1913 auf 183 im Jahre 1914 und 256 in den ersten zehn Monaten des Jahres 1915 gestiegen ist, so sind dies Zahlen, die auf eine geradezu erschreckende Zunahme der Verwahrlosung der Jugend schließen lassen.

Ursachen verschiedener Art, aber letzten Endes sämtlich durch den Krieg hervorgerufen, wirken — wie eine Verfassung des Oberlandesgerichtspräsidenten in Hamm an die ihm unterstellten Landgerichtspräsidenten mit Recht hervorhebt — zusammen, die Erziehung der Jugend ungünstig zu beeinflussen, ihre Widerstandskraft gegen Verführungen zu schwächen und eine etwa vorhandene Anlage zu Schlechtigkeit oder Leichtsinns bis zur Begehung strafbarer Handlungen auszuwaschen zu lassen. Die Erziehung durch den Vater wird vielfach nur unvollkommen durch die während seiner Abwesenheit zu seiner Vertretung Berufenen ersetzt; insbesondere versagt recht häufig die Erziehung durch die Mutter, teils aus unangebrachter Milde und Schwäche, teils infolge eigener Pflichtlosigkeit und Leberleichtigkeit, teils wegen der Notwendigkeit, des Erwerbes wegen einen großen Teil des Tages außerhalb der Wohnung zubringen zu müssen. Der die häusliche Erziehung ergänzende Einfluß der Schule kann infolge der Abwesenheit zahlreicher Lehrer nicht so wirksam wie in Friedenszeiten betätigt. Lehrlinge und sonstige jugendliche Angestellte entbehren vielfach der Zucht des Lehr- oder Dienstherrn, weil dieser zu den Fahren einberufen ist, und auch die polizeiliche Beaufsichtigung der Jugend ist erheblich vermindert. Andererseits ist durch die Einwirkung der Kriegsevents der Latenzdrang, durch höheren Arbeitsverdienst das Selbstbewußtsein und die Genußsucht halbwegsiger Burken gesteigert; rauchend und trinkend machen sie sich in der Öffentlichkeit — oft in recht aufdringlicher und frecher Weise — breit, und wer nicht über die Mittel verfügt, sich diese Gemüts zu verschaffen, unterliegt nur zu häufig der Versuchung, sie auf unerlaubte Weise sich anzueignen.

Auf der Jugend beruht die Zukunft des deutschen Vaterlandes, mehr denn je in einer Zeit, in der jeder Tag blühendes Leben dahintrifft. Im Vordergrund steht heute die militärische Erziehung des Nachwuchses, Stählung des Körpers und Stärkung der sittlichen Kräfte in der auf den künftigen Soldatenberuf vorbereitenden Richtung. Aber über dieser Aufgabe darf die allgemeine sittliche Erziehung nicht vernachlässigt werden, und wenn sie so offensichtliche Mängel aufweist, wie sie in den oben mitgeteilten, bedrohlichen Zahlen zum Ausdruck kommen, so ist höchste Gefahr im Verzuge und allen berufenen Kräften machend und warnend vor Augen geführt, daß kein Tag zu versäumen ist, das der Zukunft unserer Jugend drohende Unheil abzuwenden.

An die Mütter vor allem, auf denen jetzt die verantwortungsvolle Aufgabe der Erziehung der Kinder in den meisten Fällen lastet, wendet sich der Ruf des Vaterlandes, gleich ihren Männern, deren ganzes Sein der Zukunft ihres Volkes geweiht ist, über ihre Kraft hinauszumachen, anstatt weiblicher Schwäche und Nachgiebigkeit männliche Strenge und Entschlossenheit zum Leitsatz ihrer Kindererziehung zu machen, zum Besten ihrer selbst, der Jugend und des Vaterlandes. Schwer ist es, die Erziehung des Vaters voll zu ersetzen. Aber Zahlen, wie die mitgeteilten, sollten die Erkenntnis der Verantwortung in ihrer ganzen Größe wecken. Versuchung und Verführung, denen andere Kinder erliegen, können heute oder morgen das eigene Kind süchtig und strafbar werden lassen. Da gilt es, mit eisernem Willen vorzugeben. Kein Unrecht, keine Unvollständigkeit darf durchgehen. Ständige Aufmerksamkeit, Beobachtung ist notwendig, Untersuchung der Taten der Kinder nach unrechtem Gut zu empfehlen, unnützes Umherstreifen in den Straßen der Stadt zu verbieten. In allem muß das Kind den Willen der Mutter als seinen Gebieter anerkennen lernen und ihr Gehorsam und Unterordnung in demselben Maße wie dem Vater entgegenbringen. Fühlt aber die Mutter ihre Aufgabe an eigener Schwäche, oder an der Veranlassung der Kinder scheitern, oder ist das Kind gar schon auf Abwege geraten, dann ist es verkehrt, aus Liebe zu dem Kinde oder in dem falschen Stolz, die eigene Unvollkommenheit nicht eingestehen zu müssen, zu vertuschen oder ein entschuldigendes Eingreifen bis zur Mißleht des im Felde stehenden Vaters zu verschieben. Sich selbst und dem Kinde leistet die Mutter in einem solchen Falle den besten Dienst, wenn sie wirksame Hilfe hinzusetzt. Männliche Verwandte, Geistliche, Lehrer werden in diesen Fällen genäht; aber in jedem ernstesten Falle sollte auch der Vormundschaftsrichter zu Rate gezogen werden. Er ist auf Ansuchen verpflichtet, die Mutter bei der Erziehung des Kindes durch geeignete Mittel zu unterstützen. Man fürchte nicht, daß diese gleich tief einschneidende Eingriffe in das Leben des Kindes zur Folge haben müssen. Schon eine gütig-ernste Ermahnung und Verwarnung von solcher Stelle aus wird auf die meisten Kinder einen heilsamen Einfluß ausüben. Daneben aber hat das Vormundschaftsgericht die Mäßigkeit, durch Bestellung eines Pflegers oder Beistandes, eine mit antiken Erziehungsbefugnissen dem Kinde gegenüber ausgestattete männliche Persönlichkeit der Mutter zu ihrer Unterstützung zur Seite zu stellen. Hierin wird noch weiter unten die Rede sein.

Was von der Mutter gesagt ist, gilt entsprechend für andere zur Erziehung der Jugend berufene Personen. Vormünder, Pfleger, Beistände sollten aus den bedrohlichen Anzeichen zunehmender Verwahrlosung die Pflicht entnehmen, vermehrte Sorge auf die Beaufsichtigung und Erziehung ihrer Pflegebefohlenen zu verwenden. Die Mitarbeit der Ratgeber, Geistlichen, Lehrer, auch solcher der

Fortbildungsschulen, ist zur Ausgleichung der fehlenden väterlichen Erziehung jetzt doppelt notwendig. Fürsorgevereine werden in erhöhtem Maße ihre segensreiche Tätigkeit entfalten und sie auf neue Gebiete ausdehnen können, z. B. indem sie für Kinder, denen aus irgendwelchen Gründen ein geheiztes Zimmer nicht zur Verfügung steht, geeignete, warme Aufenthaltsräume schaffen, damit die Kinder nicht auf die Straße angewiesen sind.

Die Einziehung älterer Angehöriger hat zur Folge, daß Jugendliche schon in Stellungen gelangen, in denen ihnen Geld oder andere Werte anvertraut sind. Die Versuchung für die noch ungesägten Charaktere ist hier groß und wenn sich die Verwendung Jugendlicher für solche Posten nicht vermeiden läßt, so sollte doch der Arbeitgeber und sein Vertreter im eigenen Interesse sowohl wie aus Gründen des Allgemeinwohls durch schärfste Aufsicht die Möglichkeit von Veruntreuungen beschränken und die Neigung zu solchen eindämmen. Wenn aber ein Fehltritt begangen ist, so wird es in den meisten Fällen nicht gleich notwendig sein, ihn zur strafrechtlichen Sühne zu bringen. Die erste Beurteilung kann für das Leben und weitere Fortkommen des Übeltäters verhängnisvoll werden. Jeder Arbeitgeber möge sich dieser Verantwortung bewußt sein und, wenn irgend möglich, unter Vermeidung einer Strafanzeige durch ernste Vorstellungen auf den jungen Angestellten besänftigend einzuwirken suchen. Er möge bedenken, daß es sich um junge Menschen handelt, die in ihrer Erziehung noch nicht vollendet sind und auf den richtigen Weg zurückgebracht werden müssen.

Eine andere Mahnung betrifft die Lohnzahlung und richtet sich an Arbeitgeber und gesetzliche Vertreter in gleicher Weise. Während es noch vor zwei Jahrzehnten als selbstverständlich angesehen wurde, daß der Lohn des Jugendlichen der Verwaltung der Eltern unterstehe, wird es heute schon als Ausnahme lobend hervorgehoben, wenn ein Junge oder Mädchen seinen Lohn an die Eltern abgibt. Nichts ist gefährlicher für die Jugend als die Überlassung des Lohnes zu eigener Verwaltung und Verfügung. Verschwendung und Leichtsinns sind die Folgen. Von der durch die Reichsgewerbeordnung gegebenen Befugnis, durch Ortsstatut die Auszahlung des Lohnes minderjähriger Arbeiter an die Eltern oder Vormünder anzuordnen, haben bedauerlicherweise nur wenige Gemeinden Gebrauch gemacht. Die Väter oder sonstigen gesetzlichen Vertreter haben es aber in der Hand, selbst sich die Auszahlung des Lohnes an sie dem Arbeitgeber gegenüber vorzubehalten, und letzterer wird sicherlich bereitwillig einen solchen Wunsch zum Besten der jugendlichen Angehörigen berücksichtigen. Sorglosigkeit aber und Pflichtverletzung fällt jedem gesetzlichen Vertreter zur Last, der den Lohn seinem Pflegebefohlenen zu eigener Verwaltung und Verfügung überläßt, statt ihn auf ein bescheidenes Taschengeld zu beschränken und erhaltene Beträge verständig anzulegen. Besteres ist seine gesetzliche Pflicht. Vater oder Mutter dürfen nicht etwa, wie zur Vermeidung von Mißverständnissen ausdrücklich hervorgehoben werden soll, den von den Kindern verdienten Lohn ohne weiteres für sich verwenden. Das würde ein Mißbrauch sein, der bei dem Kinde leicht Verdruss, Mißtrauen und Arbeitsunlust auslösen kann.

Ein wesentlicher Anteil an der Arbeit zur Verhütung weiterer Verwahrlosung der Jugend fällt natürlich den Vormundschaftsgerichten zu. An diese wendet sich in erster Linie die schon erwähnte Verfügung des Oberlandesgerichtspräsidenten in Hamm. Jede Gelegenheit zur Beratung, Belehrung, Ermahnung der Eltern und sonstigen gesetzlichen Vertreter zu benutzen, künftige Fühlung mit allen anderen Organen der Jugendfürsorge zu unterhalten und auch sie unter Hinweis auf die zunehmende Verwahrlosung zu gesteigerter Fürsorgeaktivität anzuregen, wird den Vormundschaftsrichtern einträglich zur Pflicht gemacht. Auf die Möglichkeit und bisher nicht immer genügend ausgeübte Pflicht des Vormundschaftsrichters, Vormünder zur ordnungsmäßigen Verwaltung des von ihren Pflegebefohlenen verdienten Lohnes anzuhaltend, sei besonders hingewiesen. Mit Recht hebt die von dem Oberlandesgerichtspräsidenten in Hamm erlassene Verfügung hervor, daß auffallend werde, von der gesetzlichen Mäßigkeit Gebrauch gemacht werde, die Mutter bei der Erziehung der Kinder durch Bestellung eines Beistandes wirksam zu unterstützen. Statt hierin eine die elterliche Gewalt der Mutter stärkende und dem Besten des Kindes dienende Maßnahme zu sehen, empfindet es die Mutter vielfach als eine bedrückende Beeinträchtigung ihrer Elternrechte, daß ihr ein Beistand zur Seite gestellt werden soll. Diesem Vorurteil durch Belehrung über das Wesen der Beistandschaft und ihre vielfach beobachtete segensreiche Wirkung bei jeder Gelegenheit entgegenzutreten, wird eine dankbare Aufgabe nicht nur des Vormundschaftsrichters, sondern aller Fürsorgeorgane sein. Den Vormundschaftsrichtern ist daher besonders in der Vormundschaftsberatung nicht auf die bei dem Tode des Vaters stiftete Anfrage an die Mutter, ob die Bestellung eines Beistandes beantragt werde, zu beschränken, sondern die Anfrage von Zeit zu Zeit zu wiederholen. Da vielfach das Bedürfnis zur Bestellung eines Beistandes erst später hervortritt. Abgesehen kann eine Beistandschaft auch ohne Antrag der Mutter von Amts wegen eingeleitet werden, und dies wird jetzt während der Kriegszeit mit ihren unantastbaren Einflüssen auf die Jugend mehr als sonst notwendig oder zweckmäßig sein. Den Ratgebern, Geistlichen, Lehrern, Fürsorgeberufen usw. steht es ob, den Vormundschaftsgerichten hierzu geeignete Fälle mitzuteilen.

Viel wird sich durch die Einwirkung pflichtgemäßer Erziehung und Beaufsichtigung der Jugend bei verständnisvoller Zusammenarbeit aller Beteiligten erreichen lassen. Aber es würde eine Selbsttäuschung sein, anzunehmen, daß diese Mittel genügen. Leider ist mit Jugendlichen in großer Zahl zu rechnen, die nur durch äußere Zwangsmittel zu zäheln sind, und auch Eltern gibt es bedauerlicherweise genug, deren Umstand nur auf diese Weise wirksam bekämpft werden kann.

Die Anordnung der Fürsorgeerziehung kann, da die Erziehungsanstalten überfüllt sind und geeignete Familien zur Familienerziehung der Zöglinge während des Krieges nur in wesentlich verminderter Zahl zur Verfügung stehen, zurzeit nur in wenigen, ganz schweren Fällen in Frage kommen. Die Polizeiverwaltungen sind bei ihrem bis auf das notwendige Maß herabgesetzten Bestande an Beamten und bei ihrer Überlastung mit anderen Arbeiten nicht in der Lage, die Jugend in ausreichender Weise zu beaufsichtigen. Vielleicht würde es möglich sein, sie durch ehrenamtliche nur für diesen Zweck bestellte, mit entsprechenden Machtbefugnissen ausgestattete Personen zu unterstützen.

Eine Verordnung müßte den Jugendlichen — etwa bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres — den Alkoholgenuß und das Rauchen in der Öffentlichkeit, den Aufenthalt auf Straßen und Plätzen, in Wirtschaften, Konditoreien, Kaffeehäusern, Kinos nach 7 Uhr abends ohne Begleitung Erwachsener — von gewissen Ausnahmen abgesehen — verbieten, aber auch die Abgabe von Alkohol und Tabak in jeder Form an solche Jugendlichen, ihre Duldung in Wirtschaften, Konditoreien, Kaffeehäusern, Kinos nach 7 Uhr abends unter Strafe stellen, die Aufstellung von Automaten zum Verkauf von Alkohol, Zigaretten, Zigaretten, Tabak beschränken und anordnen, daß im Regelfalle — Ausnahmen sind näher festzulegen — der von Minderjährigen verdiente Lohn an den gesetzlichen Vertreter oder dessen Bevollmächtigten auszuhändigen ist. Zugleich würde auch das Gefährden und sonstigen gesetzlichen Vertreter zu schärfen, ihre vielfach hervorbreitende Sorglosigkeit zu bekämpfen sein, indem ihnen Strafe angedroht wird für den Fall, daß sie durch Vernachlässigung ihrer Erziehungs- und Aufsichtspflicht eine von ihrem Pflegebefohlenen begangene strafbare Handlung befördert haben.

Daß die Ausführung einer derartigen Verordnung schwierig sein würde, und daß Abertretungen ihrer Vorschriften in einer großen Zahl von Fällen nicht zur Abwendung kommen würden, soll nicht bezweifelt werden. Aber das selbe gilt für andere Kriegsverordnungen, und doch haben sie durch ihr bloßes Bestehen viel Gutes gewirkt, nicht nur wegen der Gefahr der Bestrafung, sondern schon dadurch, daß jedem Beteiligten die Pflicht, die das Vaterland von ihm erwartet, in der denkbar entscheidendsten Form vor Augen geführt werden, was nicht bei allen, aber doch bei vielen eine ertrenkliche Stärkung des Verantwortlichkeitsgefühls gegenüber den Forderungen der Zeit zur Folge hat.

(Köln. Zig.)

Verschiedenes.

Die Rote-Kreuz-Konferenz in Stockholm. Die unter dem Patronat des Prinzen Karl von Schweden zwischen den deutschen, österreichisch-ungarischen und russischen Vertretern des Roten Kreuzes abgehaltene Konferenz in Stockholm wurde am Mittwoch abend nach Unterzeichnung eines Schlussprotokolls beendet, welches Resolutionen und Wünsche betreffend die Behandlung der Kriegsgefangenen enthält, deren Berücksichtigung den beteiligten Regierungen empfohlen wird. Zwischen den Teilnehmern der Konferenz herrscht ein ungebrochener, vollkommener Einklang. Alle Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Auf Anregung des Prinzen Karl von Schweden wird die Einsetzung einer gemischten Kommission empfohlen, die drei Neutrale, einen Dänen, einen Schweden und einen Schweizer, einen Ungarn und drei Russen umfassen und die Aufgabe haben soll, Reisen zum Besuche der Internierungslager bei den kriegsführenden Gruppen zu unternehmen und gegebenenfalls Berichte über etwa festgestellte regelwidrige Vorkommnisse an die zuständigen Behörden zu senden. Das ausführliche Konferenzprotokoll wird von den Rote-Kreuz-Gesellschaften gleichzeitig am 15. Dezember veröffentlicht werden. Ein kurzer Auszug wird in einigen Tagen bekanntgegeben.

Steigende Getreidepreise, steigende Mehlpreise und Herabsetzung des Brotpreises. Nach dem „Economist“ vom 20. November 1915 kostet englischer Weizen in London heute annähernd 60 sh. pro Quarter, d. h. 270 Mark die Tonne. Dieser Weizenpreis ist höher als der niedrigste Weizen-Höchstpreis in Deutschland und bedeutend höher als unser Roggen-Höchstpreis. Von dem Steigen der Weizenpreise, welches in den letzten zwei Monaten in England wieder eingeleitet hat, sind auch die englischen Mehlpreise stark betroffen worden. Weizenmehl kostet heute in London ungefähr 37,75 Mark pro Doppelzentner, während der Weizenmehlpreis der Reichsgewerbestelle für Berlin 36,75 Mark pro Doppelzentner, der Roggenmehlpreis 33,50 pro Doppelzentner beträgt. Das Steigen der Mehlpreise hat wiederum auf den Brotpreis zurückgewirkt. So berichtet der „Manchester Guardian“ vom 24. November 1915, daß sich die Bäckervereinigung von Manchester auf Grund „des dauernden Steigens des Mehlpreises“ gezwungen gesehen habe, das Gewicht des Brotes, das schon vor vierzehn Tagen um eine Unze (28,3 Gramm) herabgesetzt worden sei, für die Brote, die 3-4 d. (d. h. 24-32 Pfennig) kosten, um eine weitere Unze herabzusetzen. Diese Gewichtsherabsetzung des Brotes in England ist aber um so bemerkenswerter, als der Preis des Vierpfundbrotes heute in London 8½ d. (also ca. 70 Pfennig) beträgt gegenüber 4½-5 d. in Friedenszeiten. Um den Preis des Brotes nicht weiter zu erhöhen, wird nunmehr mit einer fortlaufenden Herabsetzung des Gewichtes vorgegangen.

Verhütung

ist besser als Heilung! Was jeder Erwachsene wissen muß!

Verlangen Sie kostenlosen Prospekt über aufklärende, medizinische Werte (Hygiene der Ehe, Brattische Vorausbestimmung des Geschlechts beim Menschen u. a., deren Titelwiedergabe hier ungeeignet) vom Verbands „Novitas“, Charlottenburg 1.

Möbel-Engros-Lager
Berliner Tischler- und Tapezierer-Mstr.
Albert Gleiser Alexanderplatz
G. M. B. H. Berlin C. 45, Alexanderstrasse 42

Wir liefern direkt an Private als Spezialität:

10 Jahre Garantie

Spezialzimmer: M. 206, 333, 428, 505, 622, 781 bis 4000

Herrnzimmer: M. 209, 328, 487, 550, 627, 752 bis 3000

Ständig Lager von ca. 500 Einricht. Enorme Auswahl bis zum Ausgerüsteten. — Illust. Katalog mit Referenzenliste gratis.

Frankfurterstraße durch ganz Deutschland direkt ab Fabrikgebäude. — Einzelmöbel ohne Preisangabe.

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

In jeder Holz- und Stahl- oder eisernen Ausführung zu konkurrenzlos billigen Preisen. Basis: Verarbeit.

Wohnzimmer: M. 242, 388, 428, 543, 738, 850 bis 2500

Neuzeitl. Küchen: M. 51, 58, 76, 93, 125, 169, 249, 450

Einzelmöbel ohne Preisangabe.

Wir empfehlen baldigen Kauf zu gesunkenen noch billigen Preisen. Gekaufte Möbel werden beliebig lange in unseren umfangreichen Lagerhäusern kostenlos aufbewahrt. Pensionen, Gasthöfe und Hotels sollten sofort unsere billigen Spezial-Preise einfordern.

Halle G. Dr. Garangs
Anstalt
415 Elm., 131 Elm., 1200, Prospekt.
Militär-Vorbereitungs-Anstalt
für die Führerprüfungen.
Nimmt nur Fahnenjunker und
Kriegsfreiwillige, die übertritten.
Sede fachkundige Aufsicht. 1915
bestanden bis Ende Oktober 331,
seit Kriegsbeginn 489. Berlin W. 57
Bismarckstr. 103. Dr. Ulrich.

Fensterglas
bistrier als jede Konkurrenz.
Lieferer Glasgroßhandlung in
H. Kollmann, Berlin W. 57
4500 kg
Holzessig
hat abgegeben 1289
H. Grund, Osterode Str.

Heringe
Golländer Velle
Golländer Maatjes
in ganzen und halben Dosen
offert J. Simon, Thorn.
Steinkohlen
ab Grube und ab Bahnhof 18728
Promberg gibt ab
vorm. Pohl & Sohn, G. m. b. H.
zu Bromberg,
Berlinerstr. 10. Tel. 440.

la Speisezwiebeln
a Str. 16,50 Mk. 1933
la Knoblauch
a Bfd. 1,50 Mk. ab Bahn hier
gegen Nachnahme.
J. M. Sinasohn,
Schönhaar, Fernruf Nr. 60.

Filziter Käse
(vollfett) hat abgegeben 1303
T. Jagodzinski, Gosselshausen.

Ladeneinrichtungen
neu u. gebraucht
in moderner Ausführung,
für Kolonialwaren, Mehl,
Konfitüren, Drogerie,
Manufakturwaren, Leder-
waren, Papierwaren, Gold-
waren, Baderel, Konditor-
rel, Zigarren-Geschäfte,
Buttergeschäft, mit Spiegel-
wänden, Restaurant-Ein-
richtungen m. Nickelabf.,
1500 Wiener Stühle, Tisch-
Nationalitäten, Glasan-
fänge, Glasch., Kaffee-
gale, Wiegeschalen, Spott-
bill, Kleinauswahl. Ebe-
stiel: schnellste Maß an-
fertigung in allen Orten. Re-
ferenz: Auf Wunsch sende
Vertreter. 19208
Adolf Ruprecht, Berlin,
Dresdenerstr. 87.

Mauersteine
(Kalksandsteine)
haben jed. Porten sof. abzugeben
Dt. Zement- und Zementwarenfabrik,
G. m. b. H. 18568
Gröbren Porten 1316
Zementwaren
hat zu verkaufen
Gut Kalmien,
Bismarckstr. 10.
Direkt aus der Grube
Garn-Fabrik in Eriani A 99
kauft m. nicht einlaufende „Büß“.

Strick-Wolle
Strümpfe, Socken, Trikotwäsche
sehr vorteilhaft. Müller u. Breisl. fr.
150 Str.

grüne Seife
deutsches Fabrikat hat abzugeb.
2881 H. Grund, Osterode Str.

Prima Honigpulver
100 Pack Mk. 12,00.
„Merkanthaus“,
Graudenz, Schließbach 19.

Radium-Masse
macht jede Uhr nachts leuchtend.
Für eine Uhr Mk. 1,50, 1 Dbd.
Mk. 12,30 franco Nachnahme.
Walter Gehrmann, Halle a. S. 23

80 Kutschwagen
neue, mod. u. wenig gefahr. Luxus-
wagen aller Gattungen. Gelegen-
heitskäufe, la. Fabrikate, Vered-
elungen, Reparaturen, etc. auf f.
Antz. Kollmann, Berlin N. W.
Wollschulte, Berlin N. W.
Luisenstr. 21. 13968

Fröbel-Oberlin-Institut
Haushaltungsschule
Inh. Heinrich Pollak, Berlin S. W.,
Wilhelmstr. 10.
Praktische Ausbildung i. Kochen,
Schneiden, Plätten, Waschen,
Stopfen, Putz, Feistieren, Servieren,
Anstandslehre, Deutsch. Spr. — Für
d. eigen. Haushaltungen sowie
Ausbildung von Kinderfräulein,
Stützen, Jungfern, Hausmädchen.
Kurse 4 — 12 M. Gute Pension.
50—70 M. Prospekt gratis.

Waldsanatorium Obernigk Bezirk
für Leichterungenkranke u. Erholungsbedürftige
Ariegesteilnehmer Vergünstigungen.
Mildes Klima, gesunde Lage, 60 Morgen eigenen Wald und Park. —
Röntgenkabinett, Inhalatorium, künstliche Höhenkammer, Diathermie-
Apparat — Zentralheizung, Elektr. Licht — 3 Liegehallen und 12 Sepa-
ratloggien — Sommer und Winter geöffnet, Pensionpreis incl.
Zimmer von 6 Mk. an pro Tag. Dr. Fritz Konny.
Kurse 4 — 12 M. Gute Pension.
50—70 M. Prospekt gratis.

Ambulatorium und Spezialheilstalt
für Herz- und Nerven-Leidende
Spezialärztl. Unterf. m. Röntgen-Durchleuchtg. Phys. diät. Bebdg.
Danzig, Ecke Dominikswald 1. 9—12, 3—5. Fernruf 2195.

Thüringer Waldsanatorium
Schwarzeck
Bad Blankenburg-Thüringerwald
(Besitzer: Sanitätsrat Dr. Wiedeburg)
für Kranke und Erholungsbedürftige, ist auch
während des Krieges geöffnet und besetzt!
Kaschische bildergemähte Prospekt werden kostenlos versandt.

Kuranstalt für Nerven- und Gemütskranke
(früher San.-Rat Dr. Kleudgen)
Fernspr. 12 **Obernigk b. Breslau** Fernspr. 12
Entziehung: Alkohol, Morphin usw. — Aufnahme jederzeit —
Arzt im Hause. — Prospekt frei. — Nervenarzt Dr. Sprengel.

Sanatorium Breslau
Thiergarten-Strasse 55-57
Charlottenhaus
Teleph. No. 548.
Modernster Comfort. Alle zeitgemäße Heilverfahren.
Behandlung aller inneren und nervösen Krankheiten.
Besondere Abteilung für Zuckerkrankhe.
Prospekte d. d. Verwaltung. Besitzer Dr. S. Winkler.

Abrollungen Lagerhaus
Ich empfehle mich
zum Transport von
Fracht- und Eilgütern
und zur Zusammenstellung von
Wagenladungen
Adolf Koch
Spediteur
Fernsprecher: Moritzplatz 10102/4. Berlin SO. 16
Cöpenickerstr. 54.

Preis-Rätsel
kein Die-leuch-im-Arme-tel-dun-Uhr
Jeder, der dieses Rätsel löst,
erhält abgebild. Herren-Anker-
Remontoir-Uhr mit Radium-
Leuchtzifferblatt u. Radium-
Leuchtziffern geg. Nachnahme
von Mk. 4,60 portofrei mit 3-
jährigem Garantieschein. Die-
selbe Uhr als Armbanduhr 1 M.
mehr. Damenuhr kostet 7,50 M.

Deutschland Uhren-Manufaktur
LEO FRANK, Berlin SW. 19, Abtlg. 1.

Uhrwerk 3 Jahre Garantie
Leucht-kraft 12 Jahre Garantie
Wir legen vollständig
eine elegante Silber-Uhrkette u. patriotische Krawattennadel
bei. Aufträge für Feldpostsendungen werden zuverlässig
bei Einordnung des Betrages u. genauer Adresse erledigt.

Gehrschl. Kohlen
iefert schnellstens und billig
C. Walewski, Breslau 5.

Sognah-Bericht
feine Ware, habe laufend ab-
gegeben. Preis bei hiesiger 2
Mk. bei kleinen Bezügen
in Korbfässen von 10 Liter an
v. Liter 2,20 Mark ab 5000.
Korbfässer nehme zum Berechnen
Preis innerhalb 4 Wochen
zurück. 19130
Franz Tysler, Böbau Wdr.

Arbeitschleppen
in verschiedenen Stärken liefert
O. Nadolski, Wagenbau,
Schloß Neustadt Wdr.

Kunstseife
Marke „Ideal“, in Tierces v. Str.
Mk. 1,85, gegen Kasse abzugeben.
Weld. u. Nr. 246 an den Gef. erb.

Arbeitschleppen
in verschiedenen Stärken liefert
O. Nadolski, Wagenbau,
Schloß Neustadt Wdr.

Arbeitschleppen
in verschiedenen Stärken liefert
O. Nadolski, Wagenbau,
Schloß Neustadt Wdr.

Arbeitschleppen
in verschiedenen Stärken liefert
O. Nadolski, Wagenbau,
Schloß Neustadt Wdr.

Kunstlicht-Atelier
Schwetz a. W.
Kleiner Markt Nr. 2, im Hause von Witthaus.
Eröffnet ununterbrochen von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Aufnahme auch abends und bei trübstem Wetter mit der
vielfach prämierten Kunstlicht-Jupiterlampe.
Das gute Bild zu niedrigsten Preisen.
Höchste Leistungsfähigkeit in künstlerischer Ausführung.
Lebenswahre Vergrößerung nach jedem Bilde.
Überzeugen Sie sich durch einen Versuch und urteilen
Sie selbst.
Frieda Bernstein.
Ich bitte Weihnachtsbestellungen, um rechtzeitig
liefern zu können, möglichst bald aufgeben zu wollen.

!! Benzol !!
für landwirtschaftliche Betriebe sowie gegen Freigabegeheim.
Benzolspiritus
für Kraftfahrzeuge u. gewerbliche Zwecke zum festgesetzten Höchst-
preise liefert ab meinem Lager
Alfred Modellsee, Graudenz,
Schwerinstraße 4. Telefon 847.

Der Rechtsanwalt im Hause!
Vorzügliche, praktische u. ausführliche Anleitung u. Auskunft über
alle Klagefachen zur Selbstvertretung nach neuestem Verfahren.
Zahlreiche Musterklagen, Beispiele u. Formulare, alle fertig zum
Abdrucken. Es zeigt, wie man richtig u. wirkungsvoll alle Klagen
(Zivil- u. Strafprozess) abfassen muß, faule u. böswillige Schuldner
zur Zahlung zwingt, Warenklage, Darlehnsklage, Mietklage, Verlei-
hungsklage, Diebstahl, Körperverletzung, Unterschlagung, Hypo-
thekentlage, Raubvergehen, Zwangsvollstreckung, Alimentenklage,
Ebenbarungsleid, Armenklage, Widespruchklage, Interventions-
klage u. viele andere, ferner die genaue Kosten- u. Gebühren-Ordnung
über alle Klagefachen u. als Anhang: Das Strafgesetzbuch. Preis
alle Teile zusammen nur Mk. 2,50. Versand per Nachn. nur direkt v.
August Eubrich, Ver. ag. Berlin-Südende 54

Danziger Zeitung
Inseraten-Annahme
in der Expedition des Geselligen.
Original-Preis. Rabatt.

Gelegenheitsläufe.
Anfänger,
wenig geübte
erläutert 17027
Drillinge
u. Doppellinten u. billig lief.
zu können, verl. gratis
Feting, Goffeier, Berlin 48.

Teilzahlung
Uhren und Goldwaren,
Photoarikel, Feldstecher,
Sprechmaschinen, Musik-
instrumente, Kriegsschmuck
Kataloge gratis und franko
liefern
Jonass & Co., Berlin A 762
Belle-Alliancestrasse 7—10.

Sonigpulver
„Apis“
Für Wiederverkäufer 100 Stk.
15 Mk. fr. Nachnahme. 19900
Engros-ger A. Neumann,
Königsberg i. Pr. Bismarck 74.

Heissdampflokobile
20—25 PS., erbant 1907,
stationär und fahrerfrei, ferner
50 bis 60 PS. liegende
Dampfmaschine
nebst Cornwaßfessel billigst
verkauft. 1199
G. Heymer, Danzig,
Eberstraße 19.

Qualitäts Betten
kein sogenanntes Reklamebetten,
nur probiert, bestbewährte Qualitäten,
Garantie übernommen wird. Hoch-
fein echt ist, dicht Daunenkörper,
grosse 1 1/2 schäl, Ober- und Unter-
betten und 2 Kissen m. 20 Pfd. zart
weiche Federn u. Halbdunen, das
Gebett Mk. 31,50, dasselbe Bett mit
Daunendecke Mk. 36,50. Feinstes
herrschaftl. Daunennett Mk. 44,50.
Zweischäl kost. jed. Bett Mk. 5,00
mehr. Nichtgefallend, Umtausch od.
Geld zurück. Katalog frei. Viel
Jahreserf. Altbewährtes Bettenservant-Haus
1. & M. Frankens, Cassel 126

Reparaturen
Einrichtungen jeder Art
neu! gebraucht!
Spezialfabrik Jagenow,
Berlin, Wollmarkt 1.

Samburger
Kaffee-Fabrikat
liefern guten Kaffee, Bfd. 1 Mk.
1/2 Bfd. in 100er Standbude
frei Haus 850 Mk. 19598
Bouillon-Würfel
100 St. 3 Mk., beides zusammen
11,25 Mk. frei Haus. C. O.
Gehler, Kaffee-Verband,
Samburg 6, Nr. 6.

Reparaturen
Einrichtungen jeder Art
neu! gebraucht!
Spezialfabrik Jagenow,
Berlin, Wollmarkt 1.

Samburger
Kaffee-Fabrikat
liefern guten Kaffee, Bfd. 1 Mk.
1/2 Bfd. in 100er Standbude
frei Haus 850 Mk. 19598
Bouillon-Würfel
100 St. 3 Mk., beides zusammen
11,25 Mk. frei Haus. C. O.
Gehler, Kaffee-Verband,
Samburg 6, Nr. 6.

Reparaturen
Einrichtungen jeder Art
neu! gebraucht!
Spezialfabrik Jagenow,
Berlin, Wollmarkt 1.

Samburger
Kaffee-Fabrikat
liefern guten Kaffee, Bfd. 1 Mk.
1/2 Bfd. in 100er Standbude
frei Haus 850 Mk. 19598
Bouillon-Würfel
100 St. 3 Mk., beides zusammen
11,25 Mk. frei Haus. C. O.
Gehler, Kaffee-Verband,
Samburg 6, Nr. 6.

Reparaturen
Einrichtungen jeder Art
neu! gebraucht!
Spezialfabrik Jagenow,
Berlin, Wollmarkt 1.

Centralheizungen
aller Art
Trockenanlagen
Wasserversorgungen
Feuerlöchanlagen
Pumpwerke
Badeanlagen
Lieferer
Dresdner
Centralheizungsabrik
Louis Kühne
Dresden Sa.
In Ost- u. Westpreussen
gut eingeführt.
Vertreter gesucht.

Gold
filberne
Remontoir - Uhren
garantiert gutes
Wert, 6 Minis,
schönes, starkes Gehäuse, deutsch.
Reichstempel. 2 echte Goldränd.
Email-Zifferblatt, Mk. 12,00.
Diejebe mit 2 echt silbern.
Kajetan, 10 Minis, Mk. 15.
Schlechte Ware führe ich
nicht. Meine sämtl. Uhren
sind wirkl. gut abgezogen u.
genau reguliert; im geb. daher
reelle 2-jährige schriftliche
Garantie. Ver. and gegen Nach-
nahme oder Postenzahlung.
Umtausch gestattet oder Geld
sofort zurück, somit Bestellung
bei mir ohne jedes Risiko.
Reich illustrierte Preisliste
ab. alle Sorten Uhren, Ketten,
Goldwar., Minutwerke, Stah-
u. Lederwar., gratis u. franko.
S. Kretschmer,
Uhren, Ketten u. Goldwar.
en gros, Berlin G.,
Neue Königstraße 4.
Reelle und wirkliche billige
Bezugsquelle für Uhrmacher
und Wiederverkäufer. 1648

Niedersächsische
Lotterie
Ziehung am 11. und 13. Dezember 1915
im Dienstgebäude der Kgl. Ge-
neral-Lotterie-Direktion unter no-
tarieller Leitung
2868 Gewinne und eine Prämie
im Gesamtwerte von Mark
60000
1 Hauptgewinn i. W. von Mark
20000
1 Prämie im Werte von Mark
10000
1 Hauptgewinn i. W. von Mark
5000
usw. usw.
Lose 1 M. 25 Pf. extra bei
den Königl. Lotterie-Einnehmern
und in allen Lotterie-Geschäften
zu haben.
A. Molling, Hannover
und Berlin W. 9, Lehnstr. 4

Salpeter
Erfas 19707
Donatin, Bfelfstoff. Postkoll
9 Bfd. 10 Mark Nachnahme
Chem. Fabrik „Donatol“,
Briesen Wehr.

Salpeter
Erfas 19707
Donatin, Bfelfstoff. Postkoll
9 Bfd. 10 Mark Nachnahme
Chem. Fabrik „Donatol“,
Briesen Wehr.

Salpeter
Erfas 19707
Donatin, Bfelfstoff. Postkoll
9 Bfd. 10 Mark Nachnahme
Chem. Fabrik „Donatol“,
Briesen Wehr.

Salpeter
Erfas 19707
Donatin, Bfelfstoff. Postkoll
9 Bfd. 10 Mark Nachnahme
Chem. Fabrik „Donatol“,
Briesen Wehr.

Salpeter
Erfas 19707
Donatin, Bfelfstoff. Postkoll
9 Bfd. 10 Mark Nachnahme
Chem. Fabrik „Donatol“,
Briesen Wehr.

Salpeter
Erfas 19707
Donatin, Bfelfstoff. Postkoll
9 Bfd. 10 Mark Nachnahme
Chem. Fabrik „Donatol“,
Briesen Wehr.

Salpeter
Erfas 19707
Donatin, Bfelfstoff. Postkoll
9 Bfd. 10 Mark Nachnahme
Chem. Fabrik „Donatol“,
Briesen Wehr.

Salpeter
Erfas 19707
Donatin, Bfelfstoff. Postkoll
9 Bfd. 10 Mark Nachnahme
Chem. Fabrik „Donatol“,
Briesen Wehr.

Salpeter
Erfas 19707
Donatin, Bfelfstoff. Postkoll
9 Bfd. 10 Mark Nachnahme
Chem. Fabrik „Donatol“,
Briesen Wehr.

Salpeter
Erfas 19707
Donatin, Bfelfstoff. Postkoll
9 Bfd. 10 Mark Nachnahme
Chem. Fabrik „Donatol“,
Briesen Wehr.

Salpeter
Erfas 19707
Donatin, Bfelfstoff. Postkoll
9 Bfd. 10 Mark Nachnahme
Chem. Fabrik „Donatol“,
Briesen Wehr.

Salpeter
Erfas 19707
Donatin, Bfelfstoff. Postkoll
9 Bfd. 10 Mark Nachnahme
Chem. Fabrik „Donatol“,
Briesen Wehr.

Salpeter
Erfas 19707
Donatin, Bfelfstoff. Postkoll
9 Bfd. 10 Mark Nachnahme
Chem. Fabrik „Donatol“,
Briesen Wehr.

Richters
Anker-Steinbaukasten
ein unverfälschter Quell fesselnder Unterhaltung.
Des Kindes liebtes Spiel.
Neueste Serie: Festungen Soeben erschienen!
zum Bauen von Befestigungswerken aller Art, wie Schützengräben, Sperrforts, Tassperrten, Brückenköpfe, Panzertürme usw.
„Imperator“
Der kleine Anker-Ingenieur. Schönster Metallbaukasten.
Einfachste Konstruktion. Ohne Schrauben.
Preisliste Nr. 2000
F. Ad. Richter & Cie. Rudolfstadt (Thür.)
In allen einschlägigen Buchhandlungen zu haben.

Einen neuen oder einen ge-
brauchten bahnhöfen
Drilling
Kaliber 16, Säbler Fabrikat
hat abgegeben
H. Grund, Osterode Ostf.

Richtberger
1/2 Liter-Flaschen mit Vers.
von 10 Liter an M. 1.75 frei
ab hier. Wiederverkäufer
besondere Preise. Ver-
sand nur per Nachnahme.
Aug. Richter
Richtberg i. Vorpom.

Weihnachtskerzen
gedrehte u. gereifte 15, 24, 30er
Packungen in 1/4 Str. - Kisten
Stifte 35 M., frei Lieferbar. 192
F. Wodtke, Bromberg.
Telefon 15 n. 16.

Cognac-Verschnitt
in Korbfässchen a 25 L. vert.
zu 2.19 M., der l. frei Vorrat
W. Ueicht, Marionwerder Wp.

Mein neues Bett.
Hochfein rot, dicht Daunenkörper
große 1 1/2, schütz Ober- u. Unterbetten
und 2 Kissen mit 17 Fld. Halbdanner
und samt. Federn, das Gebett M.
30.-, dasselbe Bett mit Daunendeck
Mk. 35.-, Feinstes harter
Daunenbett Mk. 40.-, Zwischenschicht
jedes Bett Mk. 5.- mehr. Mo-
goteilend, Geld zurück. Bettde-
ckung, Katal. frei. 3000 Kunden. 19
Dankschreiben. Bettfabrik
Th. Kranefeld, Cassel 8.

Kratze!
Zud. Ausschlag geheilt in
zwei Tagen ohne Verursachung
schmerz, geruch, farblos.
Nicht in den ältest. Fällen!
Bismarck 184. Kottbusstr. 13. l.
Berl. u. anst. unaufr. Mächtige
Preise. Personenzahl angeben.
Barne vor wertlosen Mitteln.

Los nur
1 Mark
Ziehung
11. u. 13. Dezbr.
**Niedersächsische
Lotterie**
60000
30000
20000
Haupt-
gewinn
Mark
Lose 1 M. 11 Lose aus Ver-
loosung 10 L.
Porto und Liste 25 Pf. extra.
H. C. Kröger
BERLIN W 8, Friedrichstr. 193a

Seife.
Welche Seife! Schmierseife, gar. schäumend p. Str. 48,00 M.
Schmierseife p. Str. 38,00 M.
Seifenpulver l. anstatt Persil, lose ausgemessen p. Str. 32,00 M.
Zeit-Seifenpulver in 1/2 Pf. rot. 4 ad. wie Thomb, p. % Str. 18,50 M.
Seife verleihe von 1 Zentner. Seifenpulver von 1/2 Zentner
an gegen Nachnahme. 18709
Chem. Fabr. „Donatol“, Donat Naji., Briesen Wp.

Phonographen-Katz
BERLIN C. 25 Ge. Tel. Königl. 3727
Alexanderplatz
Orchestrastrasse 20, Weinmeisterstrasse 2,
Chausseestr. 22, Gr. Frankfurter Str. 144.
Neukölln: Bergstr. 4, Hermannplatz 6.
W 62, Kleiststrasse 27, Ecke Lutherstrasse.

Der grosse Weihnachtsverkauf beginnt am
1. Dezember
Spezial-Angebot!
250 grosse Master-Luxusapparate (2 Jahre Gar.) mit extra grossem
Trichter, auch trichterlos M. 28.50 38.50 45.- 55.-
(Teilezahlungen gestattet) Diese Apparate
früherer Wert von M. 45.- bis 100.- (Katalogpreis) Diese Apparate
werden komplett mit 10 verschiedenen Stücken u. 1000 Nadeln geliefert.
Reise-Apparate fürs Feld, versandfertig, von M. 20.- an.
wunderbarer Tonfülle, von M. 20.- an.
Neuaufnahmen aus:
„Die Kaiserin“ „Jung muss man sein“
„Wenn zwei Hochzeit machen“ „Drei Paar Schuhe“
Neue patriotische Aufnahmen und alle
anderen vaterländischen Lieder durch das
Grammophon.
Katalog über 12000 versch. Grammophonplatten auf Wunsch gratis.

Etwas Aussergewöhnliches!
ca. 7000 Doppel-Platten unter Ga-
ranantie 195 St.
lose Aufnahmen, nur solange Vorrat 3 Stück M. 1.-
Beim Einkauf dieser Platten noch 200 Nadeln gratis!
ca. 5000 Taschenlampen, Sturm-Feuerzeuge, Tabakpfeifen,
Tabakbeutel, Mundharmonikas usw. in grosser Auswahl.
Neu Carbidbehälter Neu
passend für jede Petroleumlampe, in prima bester
Ausführung. M. 4.50, desgleichen einfacher M. 2.50.
Grosse Auswahl in
Carbidlampen, auch für den Schützengraben
Sonntag von 12 bis 3 Uhr geöffnet.

Pa. ober-schlesische Stückkohlen
offert billigst
Bauaterialien- und Kohlen-Handels-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Thorn, Wellenstr. 8.
Telefon 640/641. Telegr.-Adr.: Handelsbüro

Leder-Abfälle.
Gerademachleder Fld. 15 Pf., Kerau. Kohlen etc. 1,95 M.
Kaltbl. Kappen etc 85 Pf., Gogalsabälle 20 Pf., Rindled.
20 Pf., Gattierriemen, 5. 4 cm breit b. 1,50 m lang, 1,00 M.
Brod. u. jed. Sort. l. Koff. u. Nachn. Bath, Berlin NO. 55.
Für Weihnachten!
Grosse Freude machen Sie Ihren Angehörigen
mit meinen geset. geschützten silbernen
Herren- u. Damen-Anhängern
u. Broschen mit Emaille-Bild.
Unbekrzt. M. 5.-, bekr. w. neb. M. 7.- portofr.
unt. Nachn. ins Feld geg. vorher. Einsendg.
Balsketten M. 1.80. Fotogr. od. Karte einsd.
3 Bekrätzungen: Lorbeer gold, Eichenbl. grün-
gold, Palmzweig oxyd. Weihn.-Katalog frei.
Johann Bühner, Pforzheim 4.
**Beste Marke Dranienburger
Kernseife**
in Kisten a 100 Kartons zu 1/2 Pfund-Stücken
pro Str. 102 Mk.
sofort Lieferbar, empfiehlt
Carl Matthes, Thorn.

**Holz-
kohlen**
Buchenretorten - Holzkohlen
für Gießereien, Klempnerereien,
Maschinenfabriken, Brauereien,
Fäbrikfabriken sowie zum Plätten
u. Wägen unübertroffen, empfiehlt
S. I. Michalsohn, Graudenz,
57577. Amtsstr. 18. Tel. 143.

**Sonigpulver
Donatin**
Pat. 30 Bfg. detail. Wiedervert.
50 Pat. 8 M., 100 Pat. 15 M.
bei 300 Pat. 14 M. pro % Pat.
500 13 %
1000 12 %
mehr noch billiger.
Verleihe per Nachn. fr. Postfrei.
Chem. Fabr. „Donatol“ Briesen Wp.

**Für Wiederverkäufer
offerierte
Baumlichte**
15 und 30 Stück auf 1/2 Pfund-
Schachtel zu billigsten Preisen.
Philipp Reich,
Graudenz. 1320

Rübenschneider
D. R. P. n. mit con. Trommeln
Kartoffelschneldämpfer
sofort lieferbar. 19537
Bruno Polster, Posen O. 1,
Berlinerstrasse 5, Hof.
Fernruf 2007.

Sonnen-Zee (Lose) per Bfd.
M. 2,50,
(in Original) per
Bfd. M. 2,25,
100 Bfd. M. 7.-
100 Bfd. M. 2,25,
Kaffee der Fund M. 2,60,
Extrakt-Schokolade per Karton
(10 Bfd.) M. 9,50,
Handhalt-Schokolade per Kar-
ton (60 Bfd., 70 g) M. 8,75,
Tafel-Schokolade per Karton
(100 Tafeln) M. 26.-
Gelbstift (in Papier) per
10 Bfd. M. 7,50,
Handpulver per Karton M. 7.-,
Vundingspulver p. Kart. M. 9,
Koniett (in 10-Bfd.-Kartons)
M. 4,80,
Sandis per Str. M. 38.-,
Extr. Schinken p. Str. M. 60,
Birnen per Str. M. 12,
Kart. (gem. Melis) M. 25,
Würfelsunder per Str. M. 27,50,
Wunderpulver per Str. M. 27,
Wunderpulver per Str. M. 26,50,
Pfeffer per Bfd. M. 1,50,
Gewürz per Bfd. M. 0,90,
Rumst (Stangen) per Bfd. M. 1,60,
Streichholz 100 l.-Bfd.-Kartete
M. 9.-,
Seifenpulver 100 l.-Bfd.-Kartete
M. 10.-,
Persil 100/1 M. 52
100/2 M. 28
Lambertpulver per Str. M. 70
Wasserpfeife per Str. M. 58
Extr. Mandeln p. Str. M. 190
Megereife p. Str. M. 115
Parafin en v. Str. M. 140
Zigaretten a Mille M. 7
Hermann-Seife (Dranien-
burger) M. 100,
Kaufhaus (in 10-Bfd.-Kisten)
M. 38,
Alexander Nosseck,
Rakel.

STOBBS
extrafeiner Machandel No. 01
„Edel-Likör“
Eingetragen am Institut für Öhrungs-
gewerbe zu Berlin, sowie alle anderen
Sorten Stobbs's Machandel, Liköre
und Brantweine.
Alleiniger Fabrikant des echten
Tiegenhöf's Machandel
Holnr. Stobbs, Tiegenhof
Dampf-Destillation, Machandel-
Druckerei- und Likör-Fabrik.
Gegründet anno 1776.
Originalflasche und Originalkiste
gesetzl. geschützt. Preisliste und Ver-
sendungsverzeichnis gratis und franko.
Vertreter für Graudenz:
H. Fouquet, Grabensch. 28/21
f. f. Gonia Ersch (f. Blüten-
bonig) 10-Bfd.-Post-Eimer M. 4,95
Kriger & Co., Braunschweig 28.

Därme? Pergament, 10 m 1,50, 50 m 5.- M.
Rinder, runde, 14 1,75, 70 7.-
gerade, mittel, 10 3.-, 60 12,50
Richard Migge, Danzig. weite, 10 3,75, 50 17,50

Radium-Militär-Uhr.
Letzte praktische Neuheit. Diese Uhr ist
genau reguliert. Zifferblatt u. Zeiger m.
Radium-Leuchtkraft. Im finstern Schützen-
graben die Zeit ohne Licht ablesbar,
nur Mk. 5,50. Mit feinem starkem
Roskopfwerk, staubdichtem Gehäuse,
flache Form Mk. 6,75. Militär-
Uhren ohne Radium nur 3,75. Militär-
Uhrgehäuse 50 Pf. Ketten 50 Pf.
Armband-Uhren mit Radium-
Leuchtkraft Mk. 6,50. In Quali-
tät Mk. 7,50. für Offiziere erstklass.
Werk Mk. 12.- und Mk. 18.-
Taschenwecker-Militär-Uhren
mit Radium-Leuchtkraft M. 20.
Für sämtliche Uhren 3 Jahre Garantie.
Direkter Versand ins Feld, Porto und Verpackung frei, geg.
Voreinsendung des Betrages, da Nachnahme nicht zulässig ist, durch
M. Winkler & Co., München, Sonnenstrasse 10/11.

Glas-Christbaumschmuck
Sortiment I mit 320 Stück in wunderbarer Ausführung als:
Edelobst, Äpfeln und Eier mit Edelstein und bemalt mit Tieren,
Vögeln u. Schmetterlingen, leuchtende Silberglöden, Angelglocken,
Fruchtkörbe, Nikolaus im Schnee, Götter im Wasser schwimmend,
schöne Pyra, Spiegelreflektoren, Luftschiffe m. Graf Zeppelin, Dorn-
schäben, 12 herrlich leuchtende Panoramafiguren, Eier mit Trauben-
schlang, Hängel u. Greltel im Silberfaden, Edelstein auf Silber-
berg, Kiste mit Goldfäden, die allerneuesten Diamantfiguren in allen
Regenbogenfarben, schöne Baumzweige, prachvoller Wachtel u.
vielen mehr verleihe gut verpackt franco 5 M. (Bei Nachnahme
die Gebühr einige mehr). Dasselbe auch in weiß (Silber). Jeder
Besteller erhält noch folgende Schmuck-Weg nände als Geschenk:
1 Jagdbild mit Reh u.irsch, 6 mechanische wunderschöne Karabie-
siegel in Lebensgröße u. Schneewittchen mit den sieben Zwergen.
Sortiment II mit 650 Stück sehr vorteilhaft für Händler u. Vereine
10 M. Versandfracht: 16. Dezember.
Verandhaus Josef Müller, Coburg, Thür.-Wald 46.

Bei Haut-u. Harn-Leiden
less jeder meine Broschüre „Gift- und Kränkterkuren“.
Gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken an die
Firma Puhlmann & Co., Berlin 251, Mühlengstr. 25a,
erfolgt die Zusendung in geschlossenem Kaver
ohne Aufdruck. 17562
Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden

Stiefelsohlen
aus Kautschuk, dauerhaft, haltbar, wassericht, 3-6 mm Hart,
0,90, 1,35, 1,75 M. pro Paar.
Gummisohlen
leicht, selbst anzumachen, 3-6 mm, 1,25, 1,60, 2,00 M.
pro Paar. Versand unter Nachnahme oder Einsendung des
Betrages. Verlangen Sie Probepaar. 14489
Olschanski & Co., Posen, Karlstrasse 25.
Agenten und Wiederverkäufer gesucht.

Seife p. Pfund 29 1/2 Pf. nur
ca. 100
Bfd.-
Zonnen.
Str. 29 1/2 M.). Bahnstation angeh. E. Napp, Ottensen b. Hamburg.
NERLBI
BRUAMGH
SERDNEH
ZIPELIG
LEIK
RENANVOH
MEGGURBAD
ROPES
RATSGUTT
SENEB
Sind Sie gewandt?
Wir haben 10 Städtenamen ausgewählt und
deren Buchstaben umgekehrt. Können Sie die
Böfuna finden? Versuchen Sie es, bitte. Wir
h. etwas. Sie, was wir Ihnen überhänd. würd.
u. was eine angenehme Überraschung für Sie
sein dürfte. Sie empfangen e. wertv. Geschenk
bei der Sendung vollk. kostenlos beigeacht.
falls Sie uns b. richtig. Städtenam. f. von Ihren
Nam. Verf. u. Adress auf ein. Postkarte mit-
teilt. Bitte web. Briefmark. noch Geld einzul.
Einsendungen von Schülern beredet. Verschieben
Sie tiefe Sache nicht! Wer zuerst kommt mahlt
zuerst! Senden Sie Ihre Karte sofort an:
Horiet-Kompagnie, Prämien-Abteilg. Friedmann W. 542.

Wer einen kranken Magen
hat u. an Verdauungsstörungen, Abgettlosigkeit, Übel-
keit, Kopfschmerz, Verstopfung, Blähungen leidet, sollte
täglich einige **Spanische Mosella Hopfen-**
bombons zu sich nehmen. Der ganze Verdauungs-
apparat wird durch dieses naturgemäße Mittel aufge-
frischt, neu belebt und e. rasig. Alle Müdigkeit, Ent-
kräftung und jede trübe, düstere Stimmung schwindet.
Patet M. 1,85 und M. 4,85 franco Nachnahme durch das
Laboratorium zum Engel, Dresden.

Prima Ober-schlesische Steinkohlen
Schmiedekohlen, Briquets
Koks, Petroleum
empfiehlt zur sofortigen und künftigen pünftlichen Lieferung und
bittet um Aufträge **H. Rosachowicz, Thorn.** Fernruf 527.

Lincolns Lfriff-Pinn
Vater ist Soldat, da wünsche ich mir Weihnachten
nur feldgraue Lineol-Soldaten und Feinde, die verharren
werden können. Ich will auch immer recht brav sein.
Dein Grich.
Lineol-Soldaten
sind das schönste Spielzeug für Kinder. Nur echt mit der
Schutzmarke Lineol. Nur in den besseren Geschäften
zu haben. Bezugsquellen werden nachgewiesen durch die Fabrik
Oskar Wiederholz / Brandenburg a. H.

Fort mit den englischen Pferdmoden!

Von Hermann Ramdohr-Leipzig.

Von England haben wir die Sitte übernommen, unseren Pferden durch das sogenannte „Kupieren“ die Schweifspitze zu kürzen.

Es sind sich nun alle Sachverständigen wie auch das Publikum darüber einig, daß diese Sitte vom ästhetischen, menschlichen und praktischen Standpunkte aus zu verwerfen ist. Es ist nicht zu verstehen, wie eine Mode, die nur Nachteile mit sich bringt und die auch nicht einen einzigen Punkt zu ihren Gunsten aufzuweisen hat, hat Eingang finden und festsetzen können. Man sieht, in wie hohem Maße wir uns bisher in bezug auf Geschmack und Mode vom Ausland abhängig gemacht haben. Hoffentlich wird dies nach der großen Zeit, die wir jetzt durchleben, anders werden!

Die kupierten Pferdegeschweife sind unschön. Warum wollen wir das Pferd seines schönsten Schmuckes, den es von der Natur bekommen hat, berauben? Leider hat das Publikum sich an die verkümmerten Schweife gewöhnt, es hat kaum mehr Gelegenheit natürliche Schweife zu sehen, es hat den Maßstab zur Beurteilung verloren. Was für einen herrlichen Schmuck ein nicht kupierter Schweif für das Pferd bedeutet, ist am besten in den Pferdebuchungen wahrzunehmen. Man lasse ein Fohlen mit seinen elastischen Bewegungen an sich vorbeigaloppieren. Man wird sich dann den jungen, sehnigen Körper ohne langen Schweif einfach nicht vorstellen können. Der Schweif gibt dem Pferdekörper erst seine volle Formenshönheit. Deshalb wählen auch die Künstler als Modelle für ihre bildlichen Darstellungen stets langschwweifige Pferde.

Die Geschmackslosigkeit der englischen Pferde- mode tritt am meisten zutage bei den Wagenpferden. Es ist in E. direkt eine Zumutung für den Fahrer, die unbedeckten Geschlechtsteile und Leibesöffnungen der Tiere ständig vor Augen haben zu müssen, wo doch die Natur in so diskreter Weise dafür gesorgt hatte, daß diese Teile bedeckt waren.

Das Kupieren der Pferdegeschwänze ist auch grausam. Die Pferde müssen einer törichten Mode wegen eine schmerz- hafte Operation an sich vornehmen lassen. Diefelbe wird leider vielfach auch von Unberufenen, also Nichtärzten, unter Weglassung aller Vordringungs- und Hilfsmittel vorgenom- men, so daß die Tiere dann sehr anzusehen haben, in gar nicht so seltenen Fällen sogar infolge von Wundverfä- lungen den Tod erleiden. Dazu kommt noch, und dies ist der Hauptnachteil des Kupierens, daß die verkümmerten Schweife lebenslang dem Stich der Insekten schmerzlos preisgegeben sind, was eine große, anhaltende Qual bedeutet. Hierbei werden auch die Interessen der Pferdehalter berührt. Da- durch, daß die Pferde sich nicht genügend gegen die Insekten wehren können, geht ihnen viel von ihrer Ruhe und infolge- dessen auch von ihrer Leistungsfähigkeit verloren.

Auch bei der Behandlung von kranken resp. er- kran- kungsbedürftigen Tieren werden in der Regel bei den langschwweifigen Pferden die besseren Ergebnisse erzielt, weil diese Tiere ruhiger stehen und die Heilmittel mehr zur Geltung kommen. Am auffälligsten konnte ich dies bei zwei schwerkranken und völlig heruntergekommenen Arbeits- pferden beobachten, einem Fuchse und einem Braunen. Die Tiere wurden tagsüber in einen Garten gebracht, um dort in der frischen Luft und in der schönen, warmen Sonne langsam zu genesen. Leider besaß der Fuchs, ein früheres Lagerspferd, keinen Schweif, sondern tatsächlich nur noch einen Stummel, der noch dazu nur mit spärlichen Haaren bedeckt war. Das Tier, dessen Haut sehr empfindlich zu sein schien und das durch die kleinste Fliege belästigt wurde, konnte sich nicht genügend gegen die Insekten wehren. Es stand seinen Augenblick ruhig, sondern schlug und biß ständig um sich. Die Folge davon war, daß an eine Erholung oder gar Genesung gar nicht zu denken war. Erst als der ganze Rumpf des Tieres in ein großes Leinwandlaken eingewickelt und alle freibleibenden Stellen mit fliegenvertreibenden Salben aufs sorgfältigste eingerieben waren, wurde das Tier ruhiger und fing an sich etwas zu erholen. War es nicht, ganz abgesehen von der Pein, die das Tier erlitt, für den Pferdebesitzer unangenehm, einer abnormen ausländischen Mode wegen sich so viel Mühe und Geldkosten machen zu müssen? Anders war die Sache bei dem Braunen. Dieses Pferd hatte glücklicherweise einen langen, nicht kupierten Schweif, der in ungezwungenen, fast regelmäßigen Taktschlägen bewegt wurde und den Pferdekörper so gut wie fliegenfrei hielt. Der Braune weidete infolgedessen ruhig und mit vollem Genuß. Seine Genesung wurde dadurch so gefördert, daß er schon nach kurzer Zeit wieder arbeitsfähig wurde.

Nicht nur die Tiere selbst leiden bei den infolge des kupierten Schwanzes notwendig gewordenen Abwehrbewe- gungen gegen die Insekten, sondern auch die Stallrichtungen- gen und besonders etwa beschrankt vorhandenes Weideland, das sich durch das fortwährende Aufstampfen der Hufe bei feuchter Witterung direkt in einen Morast verwand- elt. Nachteile sind ferner noch das Verstreuen des Fut- ters, wenn mit dem hohlen Maul nach den Fliegen geschla- gen wird, das Treiben über die Stränge und das Voder- werden der Hufeisen bei dem fortwährenden Aufschlagen mit den Hinterbeinen.

Am meisten treten die Nachteile des Kupierens natürlich zutage in waldreichen Gegenden, wo die großen Stiefeliegen vorherrschen und die Pferde tatsächlich bisweilen über und über mit blutig zerstoßenen, fast schmerzenden Stellen be- deckt sind.

Mit dem Abwahren der Insekten sind aber durchaus noch nicht die Aufgaben des natürlichen langen Schweifes erschöpft. Daß durch ihn auch die Leibesöffnungen der Tiere bedeckt und geschützt werden, wurde schon angedeutet. Sogar für die Bauchteile bietet ein langer, dichter Schweif einen Schutz gegen Qualen und Kälte. Deshalb sieht man auf winterlichen Steppenbildern die wilden oder halb- wilden Pferde immer mit zwischen die Hinterbeine geklemmten Schweifen der Windrichtung abgesehen. So daß der von hinten kommende kalte Wind nicht zwischen den Hinter- schenkeln hindurchgelangen und die Bauchteile treffen kann. Man sieht also in welcher vorzüglicher Weise die Natur für die Tiere gesorgt hat.

Warum wollen wir aber künstlich diese Vorteile besei- tigen, wo doch das Wohlergehen unserer Pferde so eng mit unseren eigenen Interessen verknüpft ist? Gerade in den letzten erlittenen Zeiten ist es wünschenswert, daß wir den Pferdebestand, der einen Teil unseres Nationalvermögens und unserer Wehrkraft darstellt, so rationell wie möglich anzuheben. Es ist dazu notwendig, daß wir die künstlich-englische englische Pferde- mode abschaffen und dafür eine langschwweifige deutsche Mode einführen. Der Leipziger

Tierschutz-Verein hat eine diesbezügliche Aufforderung durch die deutsche Presse gehen lassen. Diese Aufforderung hat alleseitig große Genugung hervorgerufen und wird ihren Zweck sicherlich nicht verfehlen.

Immer noch

werden Neubestellungen auf den „Gefelligen“ für den Monat Dezember

von allen Postanstalten und Briefträgern zum Preise von

80 Pfennig

angenommen. Durch den Briefträger frei ins Haus 14 Pfg. mehr.

Neuereintretende Abonnenten erhalten die bereits erschienenen Fortsetzungen des laufenden Romans „Um rotes Gold“ von Erich Friesen kostenlos nachgeliefert.

Geschäftsstelle des „Gefelligen“.

Weihnachts-Bücherschau.

— Unser Madensien von Dr. Otto Kolschhorn. Ein Le- bens- und Charakterbild. 1. bis 5. Band. Mit zahlreichen Bildern. 1916. 1 M., geb. 2 M. E. S. Mittler u. Sohn, Kö- nigliche Hofbuchhandlung, Berlin SW. 68. Dr. Otto Kolsch- horn gibt eine ausführliche Schilderung von Madensiens Leben und Charakter. Die Liebe, Verehrung und Dankbar- keit, die unsere Truppen und seine Bundesgenossen unserem Madensien entgegenbringen, werden in immer weitere Kreise unseres Volkes dringen, wenn sie vernehmen, wie er sich durch unermüdete Willenskraft aus beschwerlichen Verhält- nissen zum Feldmarschall emporgerungen hat. Daher sei dieses fesselnd geschriebene Buch weitesten Volkskreisen in Deutschland und Österreich-Ungarn empfohlen.

— Hindenburgs Einmarsch in London. Von einem deutschen Dichter. Druck von A. Pries in Leipzig. In dem Buche läßt der anonyme Verfasser seiner Phantasie weit die Zügel schweifen. Er entwirft ein in sensationeller Darstel- lung schwebendes Zukunftsbild aus dem Weltkrieg, das wir uns in unseren kühnsten Träumen kaum auszumalen im- stande sind. Abgesehen von der Unwahrscheinlichkeit des In- halts ist die Form der Schilderungen ungemein lebendig und teilweise mit Humor gewürzt.

— Töchter-Album, begründet von Thella von Gumpert, fortgeführt von Berta Wegner-Zell. 61. Band 1915. Preis elegant gebunden 7,50 M. Carl Flemming, Verlag A.-G., Berlin und Glogau. Daß das Töchteralbum ein Familien- buch ist, beweist auch der neueste Band. Schon der vorjährige 60. brachte einen wertvollen „Kriegsteil“ aus der Feder hervorragender Mitarbeiter. Der vorliegende wird den ge- waltigen Zeitereignissen in noch ausgedehnterem Maße gerecht. Nicht nur vielseitige Unterhaltung und Anregung sollen die jungen Mädchen darin finden, sondern auch auf die Pflichten hingewiesen werden, welche die deutsche Frau in Zukunft zu erfüllen haben wird. Die Ausstattung des Bandes ist die gewohnte. Es fehlt auch diesmal nicht an den beliebtesten Originalvorlagen für Handarbeiten, so daß auch Band 61 ein froh begrüßter Gast in jedem deutschen Hause sein wird. Das Buch ist J. M. der Kaiserin zugeeignet.

— 1914/15 Kriegsnovellen Band 3; Heiden. Ge- sammelt von Heinrich Goebel. Verlag Morawe & Scheffelt, Berlin. Alle die in diesem Bande gesammelten Novellen sind Dokumente deutschen und österreichischen Heldentums. Von einem Handgranatenangriff auf die Engländer erzählt Hermann Horn; von einem ungarischen Vorkrieg im Karpaten- schnee Ludwig Berta. Einen tollkühnen Leutnant führt uns Richard Segau vor, drei treu zusammenstehende Kameraden Hans Bethge, unergründliche U-Bootsleute Hermann Drexler. Gustav Falke berichtet von einem Knaben, der ein Held werden will, Georg Hirschfeld von einem kriegsfreiwilligen Berliner Universitätsprofessor. Weitere Beiträge von Elyn Karin, Max Wittrich und Max Jungnickel vervollständigen den trefflichen Band.

— Die Kriegsprima und andere Geschichten vom Doktor Fuchs, von Fritz Viktorius. (Berlin, E. W. Witzig u. Sohn. Geb. 4 M., hart gebunden, festbündig verpackte Exemplare 3,50 M.) — Wer sich nur einen Rest von jugendlichem Ge- müte und Verstand für die Jugend bewahrt hat, wird diese kurzen Erzählungen mit innigem Entzücken und oft mit tiefer Bewegung lesen. Bekanntlich liegt Viktorius' Humor nicht im Erzählen toller Streiche, sondern in der feinen Beobachtung der Jugend. So erkennt jede Mutter ihren Jungen wieder, jeder Vater den seinen und die eigene Schul- zeit. Das ist das Geheimnis, weshalb Eltern und Lehrer die Doktor-Fuchs-Bücher (es waren bisher „Von Jungen, die werden“ und „Doktor Fuchs und seine Tertia“) mit eben- solchem Entzücken lesen wie die Jugend.

— Herabblätterns Zeitverzei, begründet von Thella von Gumpert, fortgeführt von Berta Wegner-Zell. 60. (Zubi- läums-) Band 1915. Preis elegant gebunden 6 M. Carl Flemming, Verlag A.-G., Berlin und Glogau. Der Zubi- läumsband des Kinderbuchs tritt seine Wanderung in der schweren Kriegszeit an. Der Prinzessin August Wilhelm zugeeignet, bringt er zum Eingang ein Originalbild des einzigen Sohns des Prinzenpaares. Der vielseitige Inhalt dürfte um so mehr nach dem Herzen der kleinen Leser, Knaben und Mädchen, sein, als er auch den kriegs- rühmlichen Rechnung trägt. „Seit der große Krieg ist entbrannt — glühend begeistert im Kinderland — die Herzen der kleinen Leute“ — heißt es bezeichnend im Eingangs- gedicht und darauf ist auch der ganze Ton des Buches gestimmt, der Selbsterkenntnis und Erntes bringt. Die Beschäftigungstafeln fehlen auch im Jubiläumsband nicht, der außer Erzählungen und Märchen in Kindergedichte und Versen bringt. Bilder- schmuck ziert den Band.

— Schwert Siegfrieds wider Albions Gold! Vater- ländischer Roman von Heinrich Volkrat Schmuck, Deut- sches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, geb. 4 M. Der Roman führt uns in jene schicksalsschweren Sommer- tage des Jahres 1914 zurück, die dem Ausbruch des Welt- krieges unmittelbar vorangingen und folgten, jene Zeit, die das deutsche Volk in jäher Wendung vor die härteste aller Charakterproben stellte, in der jeder Stand, jeder einzelne öffentlich Zeugnis für seinen inneren Wert oder Unwert ab- legen mußte.

— Der Weltbürger. Kriegsroman von Balthar Schulte vom Brühl. (Geb. 3 M., geb. 4 M. Verlag von Philipp Reclam jun. in Leipzig.) — Dieses Werk des bekannten Verfassers knüpft an die großen Begebenheiten des Welt- krieges an, und seine dramatisch bewegte, zum Teil auf ruf- fischem Boden sich abwickelnde Handlung fesselt den Leser bis zum Schluß. Harmonisch und unausgeglichen folgt sich in diesem neuen Roman, in dem der Idee des Weltbürgertums ein gesundes Festhalten am Deutschtum entgegengesetzt wird, eine Liebesgeschichte ein. Die heimtückischen Vorbereitun- gen des russischen Überfalls, die Spionagewirtschaft, die Machenschaften der Großfürstenpartei, die furchtbare Lage der Auslandsdeutschen — das alles kommt in den mit for- reißender Lebendigkeit geschriebenen Kapiteln der Erzählung zur Wirkung.

— „Der Flieger von Opren.“ Eine Geschichte aus dem großen Weltkriege. Deutschlands Jugend erzählt von E. F. Stauffer. Mit Bildern von G. Bachem. Fein gebunden Preis 3 Mark. Verlag von A. Anton u. Co., Leipzig und Berlin. — Wie den „Fahnenträger von Verdun“ zeichnet auch dieses neue Werk Stauffers echt deutsche Gesinnung und hohe vaterländische Begeisterung aus, und es wird nicht verfehlen, seinem Verfasser zu den alten viele neue Freunde hinzu zu gewinnen. Überall, wo das Buch auf dem Weihnachtstische liegen wird, dürfte es größte Freude bereiten.

— Die Priese der Britannia. Erzählung von Sophus B. v. e. Süßich kartoniert 1,80 M. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.) Es handelt sich um die Seefahrt nach einem unter den ausgereichsten Begebenheiten erworbenen und verletzten Schatz. Der unheimliche Reiz der Geschichte des Kapitans van Dooren, der von Meer zu Meer fährt, sich und andere in wilde Abenteuer verstrickt und schließlich ein grausiges Ende findet, steht in wirksamem Kontrast zu der frischen, klaren und schönen Entzückung des Kapitans, welche die romantische Fahrt zur Entdeckung des Schatzes unter- nimmt.

— „Der Teutone“. Kriegsroman. Von Konrad Wieder. Broschiert 3,50 M., gebunden in Leinen 4 M. E. F. Müller Verlag, Leipzig, Hardenbergstraße 21.) — Die unsagbare Begeisterung, die unser gesamtes deutsches Volk bei Aus- bruch des uns aufgezwungenen Krieges ergriff, die heben- haften und unvergänglichen Ruhmestaten unserer Weh- macher werden in dem neuen Roman „Der Teutone“ von Konrad Wieder lebendig und lebendig geschildert.

— Das kleine Glück. Erzählung von Nikolaus Schwarz- loyl. Umschlagezeichnung von Prof. Fr. B. Kleinsch-Darm- stadt. Geboten 2 M., gebunden 3 M. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.) — Eine Heimatgeschichte im Schatten des Weltkrieges, eine heilige Säbnergeschichte, die Geschichte eines Kunststüfers, eines Heldentums, eines kleinen Wä- chens.

— Dreitausend Rubel, von Martin Proskauer. Nobel- len. (Verlag von Egon Fleischel u. Co., Berlin W. Preis 2 M.) Martin Proskauer besitzt erscheinende, natürliche Erzählkraft, weil er Phantasie der Erfindung hat und über- leuer gestaltet, die die wahren Züge dieses Krieges wider- spiegeln.

— Bahnwärter Thiel von G. Hauptmann. Fischers Romanbibliothek. (S. Fischer, Verlag, Berlin. Preis 1 M.) Bahnwärter Thiel“ und „Apostel“, die beiden erzählenden Erzählwerke Gerhart Hauptmanns, erscheinen soeben in Fischers Romanbibliothek.

— „Jüngferchen Feldgran.“ Deutsche Jugend von gestern und heute. Erzählung für junge Mädchen v. Luise Glas. Mit Bildern v. M. Heydenbluth. Preis fein geb. 3 Mark. Verlag von Georg Wigand, Leipzig.

— Gulliver's neue Reise. Von Dr. M. A. Scher. (Con- cordia, Deutsche Verlagsanstalt, Berlin SW. 11.) Preis: Geboten 1,50 Mark, gebunden 2,50 Mark. Das Buch will uns in erster Zeit lehren, wie wir die Freuden dieses Seins nach Gebühr zu schätzen haben, wie wir uns von den klein- lichen niedrigen Sorgen freizuhalten und zur wahren Glück- seligkeit erziehen können.



Georg A. Jarmatzi Aktiengesellschaft Dresden

